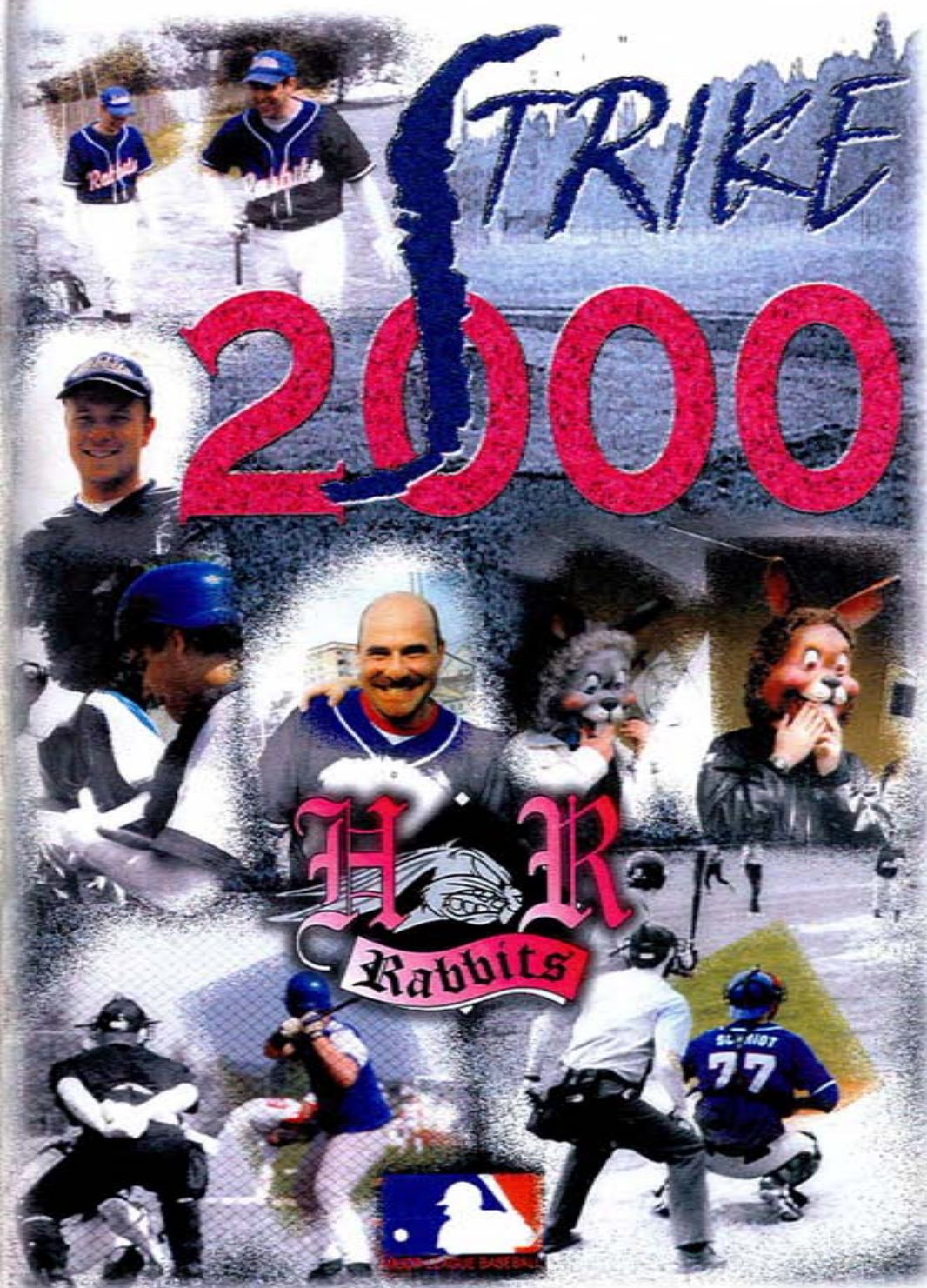
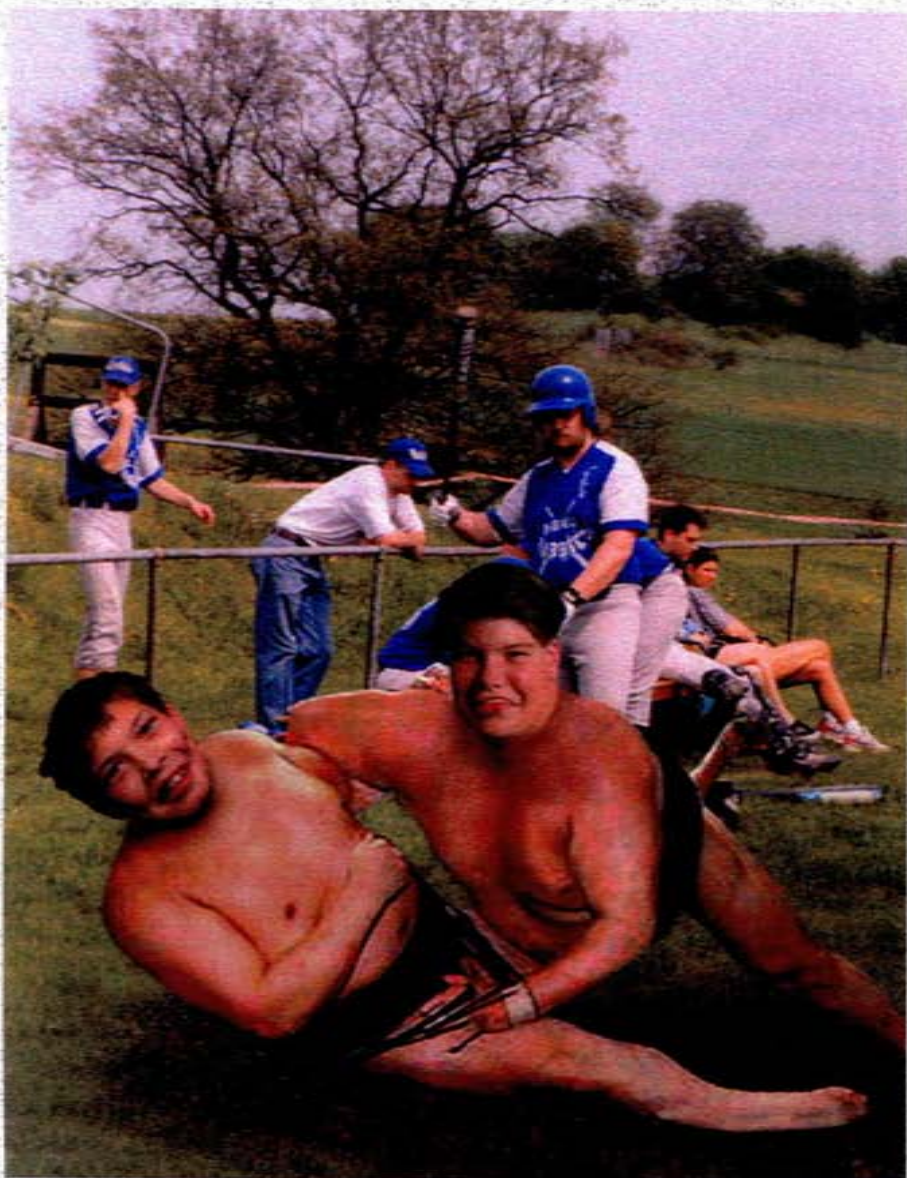




do not proudly present

Brüder...
- bis zum letzten Burger





Dachsbau

Hauptstraße 20
36341 Lauterbach-Allmenrod
Tel.: 0 66 41/49 92 · Fax: 91 77 27

Öffnungszeiten: Mo-Sa 17.00 - 01.00 Uhr
So 11.00 - 14.00 u. 18.00 - 01.00 Uhr
Mittwoch Ruhetag



The 1999 Rabbits-Award for the
"Best Bewirtung Wide 'n' Breit"
für die Günnikologie
"Dachsbau"
managed by Günni + Gisela B.



party SB-Getränkeshop Brähler

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 16.00-18.30 Uhr
Sa 09.00-13.00 Uhr
Mittwoch Ruhetag

Hauptstraße 20
36341 Lauterbach-Allmenrod
Tel.: 0 66 41/49 92
Fax: 0 66 41/91 77 27
Mobil: 01 71/4 72 82 49

Inhaltsverzeichnis



Rabbits-Äkschn / Part I

Seite 002



Senioren 1999

Seite 004



Junioren 1999

Seite 013



Rabbits XXS

Seite 015



Paparazzi-Shots

Seite 018



Rabbits Roster

Seite 020



Dumm Zeuch

Seite 028



Beyond Baseball

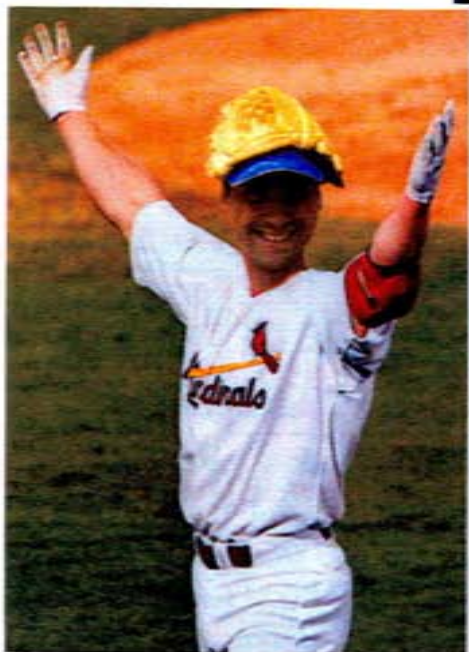
Seite 031



Rabbits-Äkschn / Part II

Seite 035

Rabbits-Äkschn



**Damit Sie bei Ihren
Geldanlagen nicht
danebengreifen...**

Andreas Roth
Vogelsbergstr. 10
36341 Lauterbach

Tel. 0 66 41 / 28 93
Mobil 01 72 / 68 47 978
www.andreas-roth.de

*Ingeborg
Berghäuser-Kern*

Internationale Presse
Büro- und Schreibwaren



Marktplatz 25 36341 Lauterbach Telefon (06641) 2961 Fax (06641) 62330

Senioren 1999 "Hasilantenheim"

Die Geschichte von einer verkannten Sportart, undurchschaubaren Menschen, verruchten Kneipen und leckeren Getränken...

Die in der Off-Season auf den Straßenstrichen und Parkbänken sonst so normal lebenden Persönlichkeiten der Heblös Rabbits entwickelten sich auch im letzten Sommer auf dem Spielfeld zu reißenden Bestien, als es wieder heiß: Play Ball 1999. Ganz so schlimm war es allerdings nicht - das mit den reißenden Bestien war gelogen. Lediglich zu reisenden Bestien entwickelten sich die Hasen, da es gleich im ersten Spiel der Saison 1999 auswärts in Dreieich zur Sache ging.

Doch erst mal zu den Voraussetzungen für die Saison: 1998 mal wieder Tabellenzweiter in der Verbandsliga Hessen geworden, mal wieder die Möglichkeit zum Aufstieg in die Regionalliga Süd-West gehabt, mal wieder aus personellen und finanziellen Gründen nicht aufsteigen können, mal wieder 1999 in der Verbandsliga angetreten. Hier traf man auf die bereits gut bekannten Baseballvereinigungen der Rüsselsheim Moskitos, Erbach Grasshoppers und der Dreieich Vultures II. Dazu kamen die Taunus Eagles, die durch den Zusammenschluss der Wehrheim Racoons und der Neu Anspach Eagles als Titelfavorit, zusammen mit dem Absteiger aus der Regionalliga Gießen Busters, gehandelt wurden. Des Weiteren kamen die Aufsteiger aus der Landesliga Krieff Redwings, Korbach Colliders und die Frankfurt Zentauren hinzu. So waren's wieder nette, vertraute Baseballgemeinden, die ohne jegliche Hassgefühle und Vorurteile bei den einzelnen Spielen gnadenlos aufeinanderprallen sollten.

In den Wintermonaten wurde sich mit unnötigen Hallentrainingseinheiten, schwachsinnigen Scorerlehrgängen und viel Vize-Meister-Schoppen die Zeit vertrieben und so war man richtig fit und kugelrund als der erste Ball der Saison in die Strike Zone gemurmelt wurde.

Wichtige Anhänger unserer Baseballsekte fielen dem exzessiven Leben in dieser Zeit zum Opfer. Darunter Brett Moyer, der zu den Angersbach Bandits wechselte und Centerfielder Kai Münster, der sich im reifen Alter von 20 Jahren zur Ruhe setzte. Timo Schrimpf schaute dagegen mal wieder bei den Rabbits vorbei und auch die Neuzugänge Glenn Alan Lilly und Sean Stanton ließen auf ein feucht, fröhliches Jahr hoffen. Nebenbei wollten sie natürlich Baseball spielen und den Heblöser Fans, eine mit spielerischen Raffinessen gespickte Saison liefern.

Eine weitere positive Nachricht bescherte den Hasen der Lauterbacher Anzeiger (nachstehend LA genannt): Stand

doch hier kurz vor Saisonbeginn groß zu lesen: MIT 20 NEUEN... Jeder wunderte sich und fürchtete bereits um den so wohl verdienten Stammplatz, kannte doch niemand die hier bekannt gegebenen Neuzugänge. Las man sich dann aber den Bericht genauer durch, so stellte man fest, dass hiermit der Satz neuer Trikots, der durch die finanzielle Unterstützung des Schuhhauses Dahmer, Getränke Brähler und Herrn Helmut Raatz angeschafft werden konnte, gemeint war. Vorteil dieser neuen Gewänder ist, dass nun jeder Fan oder Gegenspieler, der sonst ahnungslos den namenlosen Schafshirten aus dem Vogelsberg fassungslos zuschaute, praktischerweise die Bezeichnung des ihm gegenüberstehenden Exemplars und dessen Dienstnummer auf dem Rücken lesen kann.

Führungsrollen in Fulda -oder- viel beschissener kann diese Saison nicht werden

Gut gelaunt und fast mit Bestbesetzung reisten die starken Heblöser Baseballcracks an einem trüben Aprilwochenende nach Fulda, um hier als als Mitfavorit eingestuftes Team alles abzuräumen, was auf sie zukommt. Und da kam einiges. Noch gestresst von der nicht vorhandenen Saisonvorbereitung trat man gegen Darmstadt... Darmstadt und Darmstadt an??? Bei eigentlich optimalen äußeren Bedingungen, es goss in Strömen, waren die Chancen ungeschadet davon hoppeln zu können erfahrungsgemäß besonders gut. Hochmotiviert verlor der Tross aus Heblös das erste Spiel, das Zweite und, wer glaubt es kaum, auch das letzte Schlammderby ging an die Spargelzüchter aus Südhessen. Ach so, das Turnier gewonnen hat natürlich ein Team aus Darmstadt, die Smart Boys von den „Whippets“. Es ist nun ein Gerücht, dass die kurzfristig ein-



Ernst Greber von Wallersdorf mit seinem Easton-Regenschirm kurz vor dem schrecklichen Blutbad

berufene Krisensitzung in der Wiesenmühle zum letztendlich überraschenden vierten Platz der niedergeschlagenen Vogelsberger führte. Nein, vielmehr waren am zweiten Tag einfach keine Gegner auf dem Baseballacker in Fulda aufzufinden, da diese sich rechtzeitig mit ihren Rettungsbooten Richtung Heimat verabschiedet hatten.

Saisonaufaktstieg: 18:3eich...

Der anfänglich ausgeglichene Spielverlauf wurde durch die taktische Höchstleistung des Dreieicher Gauleiters empfindlich gestört. Deren bis dahin glanzvoll aufspielender Ballschleuderer wich einer, unserem Trainer aus der Baseballselbsthilfegruppe bestens bekannten Pitching-Koryphäe. Rauschi buntete daraufhin die Lederkugel mächtig weit über den Dreieicher Deich im Rightfield - Homerun. Auch die folgenden Schlagmänner hatten keine Probleme mit den fluffigen Bogenlampen. Lediglich Andreas „C-Schlampe“ Greb konnte nicht lachen: Er schlug den Ball zwar weiter als Chuck „Barzel“ Rausch, ihm fehlten jedoch zwei Meterchen zum Homerun gegen seinen Erzfeind.

Heimpremiere gegen die Rüssels aus Rüsselsheim: 8:1

I'll be back: So lautete das Motto eines wiederauferstandenen Yankees. Glenn Alan Lilly versuchte erneut mit der Baseballlegion aus Heblös zurecht zu kommen und gliederte sich bei diesem Spiel erstmals wieder in den Vogelsberger Chaotenhaufen ein. Sichtlich erfreut über die Anwesenheit der Familie Lilly entwickelte „Billy“ Weidl ungeahnte Kräfte und lupfte einen, sich der Strike Zone nähernden Ball, über die Outfieldabsperzung zu einem Homerun. Zufälligerweise torkelten bereits drei Runner der Bauern zwischen den Bases umher und waren somit gezwungen, der nachrückenden #1 (Old-Star Weidl) trotz Widerwillen das Umrunden aller Bases zu ermöglichen. Die Stimmung war auf dem Tiefpunkt, als im LA auch noch als Headline zu lesen war: Super „Grand-Slam-Homerun“. Die Coaches sagten: Toit Billy! (Der ERSTE, der EINZIGE den es je geben wird in der Geschichte der Rabbits, ein in vollendeter Flugbahn sich über die Absperzung erhebendes Kunstwerk; d. Red.)

3:13 in Krieffel - Feuer und Eis

Als Tabellenführer wollte man sich jetzt über das als am schwächsten eingeschätzte Team der Redwings hermachen. Weit gefehlt. Die Südhessen waren den Rabbits an diesem Tag in allen Belangen überlegen und gewannen das Spiel hochverdient nach Inkrafttreten der Ten-Run-Rule. Im Vordergrund stand an diesem Tag allerdings das Duell der harmlosen Hasen gegen die fuchsteufelswiden Schiedsrichter der Darmstadt Whippets, die zu keinem Zeitpunkt der Begegnung Ruhe ins Spiel brachten. Nein, im Gegenteil. Erst wollten sie einfach nicht pünktlich kommen und waren dann auch noch überrascht, als sich die Rabbits eine Kippe nach der anderen auf der Bank reinpiffen und in ihrer ufermütlichen Art noch schnell ins Butterbrot bissen, bevor sie mit ihren fettverschmierten Griffeln den Schläger zum nächsten Strike-Out-Auftritt auf die Schulter legten. Die müssten uns und unsere einzigartige Spielweise doch noch von 1998 her kennen, als sich schon bei der ein oder anderen Begegnung Interessenskonflikte abzeichneten (die wollten gewinnen und wir was zu trinken). Die sonst so aalglatten Sportsmänner rasteten plötzlich völlig aus und verwiesen Andreas „Barzel“ Rausch des Feldes, nein, der Ersatzbank wegen unerlaubten Rau(s)chens. Dieser Rabbit war nämlich nicht einmal im Spiel, als es für ihn bereits vorbei war. Die von „Barzels“ Rauch geschwollenen Darmstädter Augen konnten wohl auch nicht erkennen, dass sich diese Heblöser Frohnatur hinter der Ersatzbank befand und gar kein Interesse am Spielgeschehen zeigte. Sie waren gnadenlos. Rauschi musste auf die 2 Meter entfernte Tribüne, wo er aus lauter Rachegeilheiten gegenüber den Darmstädtern Amok rauchte. Nun war im wahrsten Sinne des Wortes Feuer im Spiel, welches bis zum Ende der Begegnung immer wieder aufloderte und in Windeseile sämtliche Vogelsberger ansteckte. Da Stephan „isch grill heut lieber mal“ Steiner bereits nach 2 Innings ausgewechselt wurde, hatten wir ja nun dank unserer blauen Schiedsrichterfreunde keinen Ersatzspieler mehr. Glücklicherweise ließen wir in der Saison 1998 die Whippets absichtlich gewinnen und verbannten sie aus der Liga, da die Pretty Boys daraufhin mit dem Aufstieg bestraft wurden. Eis hätte nun Glenn „Die Kanake“ Lilly gebraucht, der im Outfield in eine Bärenfalle tappte und nur noch humpelnd durch die ach so schöne Gegend hopsen musste. Unser Glenn ließ sich aber die Laune nicht



Viel Geld lassen sich die Rabbits professionelle Animatoren kosten, die das Team nach den vielen Niederlagen während der Heimfahrt wieder hochpeppeln sollen...

verderben und brachte wieder Stimmung in die trüben Gemüter seiner Spielkameraden, als er sich auf der Heimfahrt dreimal verfuhr.

Heimrevanche gegen Kriffel 19:10 und 7:15 - Doubleheaderleiden 1. Teil

Nach den Turbulenzen der letzten Woche wollten die Kuhhirten auf heimischer Wiese nun den Redwings eine gehörige Abreibung verpassen, was aber auf Grund des schönen Urlaubs von Stammpitcher Jürgen „AJ“ Schmidt zu einem kleinen Problem werden sollte. Weder die Mannschaft noch Roland „Weidl Thing“ Weidl kam drum herum, eben diesen auf dem Mound anfangen zu lassen. Bis auf zwei kleine Homeruns gelang ihm die Ballschmeißerei auch sehr gut und dank eines furiosen Auftakts der Offensive erarbeitete sich die Ballsportgruppe aus Oberhessen den ersten Sieg an diesem Tag. Another Yankee is back. Auch Sean „Mad Butcher“ Stanton hatte endlich wieder einen Pass bei den Rabbits und konnte in diesem Spiel auf der bei allen so beliebten Position des Catchers starten.

Nun begann das Drama Doubleheader seinen Lauf zu nehmen. Pitcher Thorsten „00“ Schneider hatte den Anfang der Partie durchaus im Griff, nur leider war er gegen die schwache Defensivarbeit seiner ahnungslos umherlaufenden Mannen machtlos. So konnte sich Kriffel absetzen und nach mehreren Treffern wurde Alexander „Pitching Machine“ Stumpf eingewechselt, der jetzt die Drecksarbeit im Werferloch verrichten musste. Irgendwie waren die Rotflügel wie losgelöst, schlugen unserem Alex die Bälle um die Ohren und beschernten auch den zahlreichen und laut tosenden Fans der Rabbits keine Freude, als sie Homerun Nr. 3 an diesem Tag über den Outfieldzaun schickten. Nun musste der von Rückenschmerzen geplagte Oldie und Coach Weidl nochmals die Murren in Richtung Schlagmal befördern, worauf auch hier die Aufsteiger aus

Kriffel sehr gute Antworten fanden: Homerun Nr. 4 und 5 (d.h. 4 Homeruns gegen Billy Weidl, jeder der ihn kennt, weiß welchen himmlischen Seelenfrieden unsere #1 an diesem Tag fand). Das Spiel war entschieden und die Rabbits hatten bereits mit der Saison 1999 abgeschlossen.

Das beste Spiel der Hasen 1999 - 9:0 gegen die Frankfurt Zentauren...

...so wurde nämlich die Heimpartie für die Apfelweinfanatiker aus dem Vogelsberg gewertet, da die Zentauren dieses Spiel kurzfristig absagten.

Ab in den Süden - 21:11 in Erbach

Schon alleine für dieses Auswärtsspiel wäre die Anschaffung eines Flugzeuges eine Überlegung wert, denn zu keinem Spiel müssen die Vogelsberger Pferde die Kutschen ihrer Spieler weiter und mühsamer ziehen, als hierher in den schönen Odenwald. Jürgen „Florida“ Schmidt wollte mal kurz der Abreisenden Baseballgemeinde zuwinken und sich dann auf die faule Haut legen, da er gerade erst aus dem toilen USA-Urlaub zurückkam und ca. 24 Stunden nicht mehr geschlafen hatte. Denkste, sagten sich die Rabbits und boten einfach einen Spieler zu wenig auf an diesem Morgen und so musste der, noch von der Zeitumstellung geplagte „AJ“ doch noch mal eben mit nach Erbach reisen, um die Verantwortung für das Spiel zu übernehmen. Auch einige andere Spieler mussten ein paar Tage Urlaub nehmen, da sie mit der Zeitumstellung zwischen Vogelsberg und Odenwald nicht so gut zurecht kamen. Das

merkte man auch zu Beginn der Partie, da es in den tropischen Gefilden Südhessens den kühlen Rabbits nicht in den Sinn kam, sich auch nur ein Stück zu bewegen. Man geriet sofort in Rückstand, welcher aber nach einer Akklimatisierungsphase schnell wieder aufgeholt werden konnte. Ja, jetzt legten die Kaninchen ihr Winterfell ab und arbeiteten sogar eine komfortable Führung heraus, was aber aufgrund einiger kleiner Missgeschicke in der Verteidigung am Anfang des Spiels keineswegs beruhigend war. Obendrein boten nun die Grasshoppers einen weitaus stärkeren Pitcher als zu Beginn auf und so konnte man den Vorsprung zwar nicht ausbauen, aber wenigstens zur Verwunderung von Coach Roland „ich hab's doch nur mit Vollidioten zu tun“ Weidl halten. 5 Tage und 5 Nächte später (grob geschätzt) war man dann wieder völlig ausgepowert im Vogelsberg angelangt, wo jetzt alle ihren eigentlichen Hobbys nachgehen konnten.

Im verregneten Heblös geht alles viel leichter - 20:10 und 17:3 gegen Korbach

Wegen des Regens der an diesem Nachmittag in Heblös vorherrschte, wurde der Doppelspieltag diesmal mit etwas Verspätung gestartet. Wesentlich wohler fühlten sich die einheimischen Baseballer allerdings bei diesem Wetter, als noch die Woche zuvor bei über 30° im Schatten und äußeren Bedingungen, bei denen es sogar für einen Schwimmbadbesuch fast zu heiß war. Mit den glitschnassen Bällen kamen die Hasen viel besser

zurecht, konnten beide Parteien somit nahezu problemlos für sich entscheiden und eroberten den zweiten Tabellenplatz. Die einzigen Probleme an diesem Tag hatten die A-Fans der Rabbits, da deren sonst für so gute Stimmung sorgenden Feuerwerkskörper nicht immer zündeten. Dies wurde aber mit lautem Gebrüll wieder gut gemacht und so waren am Ende alle zufrieden und erschöpft genug, um sich abends zurecht ein paar Fässer Äppler zu gönnen.

Wieder zuhause, diesmal Niederlage - 7:11 gegen die Eagles

Die Adler wurden ihrer Rolle als Titelaspirant gerecht und gewannen gegen die schwache Heimmannschaft. So wurden die Grobmotiker aus Heblös auf den 3. Tabellenplatz verdrängt. Die Mannen aus dem Taunus begannen furios und erst Mitte des Spiels wurden die Hasen wach und wollten mal tatkräftig zur Sache gehen, was aber in die Hose ging. Nach zu schlechtem Angriff und, wen wundert's, einer desolaten Verteidigung nahmen die Gäste wieder das Heft in die Hand. Nach dem Spielstand von 2:3 kam folgender furioser Satz im LA zum Vorschein, der das Spielverhalten und die Konfusion der Gastgeber hundertprozentig widerspiegelt: „Doch die Gäste konnten durch zum Teil glückliche Treffer und individuelle Treffer der Heblöser erreichten sie wiederum vier Punkte einheimen, was zum 3:7 führte“? Mike „das hab ich so net geschrieben“ Möller brach bei diesem Text in Tränen aus und forderte Schadensersatz. In Tränen brach auch so mancher Rabbits-Anhänger aus, als er seine Schottertruppe an diesem Tag so niveaulos verlieren sah.

Die Rabbits können zuhause wieder gewinnen - 5:4 und 20:15 gegen Gast aus Erbach

Recht siegessicher und mit sehr guter Stimmung im Team ging's gegen die Grasshoppers zur Sache, gegen die man das Hinspiel im weit entfernten Urlaubsparadies Odenwald klar gewinnen konnte. Aber kaum ist mal gute Laune angesagt, wird diese schon wieder von den Spielverderbern aus Erbach zunichte gemacht. Durch gute Treffer erarbeiteten sich diese einen knappen Vorsprung, den die Rabbits erst gegen Spielende ausgleichen konnten. 4:4 hieß es nun und die Nerven waren bis zum zerreißen angespannt, als Rabbits-Pitcher Weidl im letzten Inning bei einem Aus einen gegnerischen Läufer auf der dritten Base hatte. Letztendlich war aber der zehnte Mann der Rabbits ausschlaggebend für den Sieg der heimischen Baseballgemeinde. Hiermit war aber ausnahmsweise mal nicht Isolde „Cookie of the year“ Klein gemeint, sondern die laut grölenden und Knaller zündenden Fans auf der Empore des Bürgerhauses. Den Südhessen versagten nämlich die Nerven bei eben angesprochener Situation und so konnten die Hasen ihren Kopf mit den langen Ohren noch mal aus der Schlinge ziehen, indem sie mit einem taktischen Spielzug den Angriff der Gäste bremsten und dann bei eigener Offense den entscheidenden Run verbuchten. Einer der Erbacher Spieler beschwerte sich beim Umpire Dave „Ver-“ Mittler über das Geballer auf der Tribüne. Dieser gab dem grimmig dreinblickenden Grashüpfer nur zu verstehen: Play Ball, it's just like Yankee Stadium.

Erfreut über den knappen Sieg legten die Äpplersympathisanten aus Heblös so richtig los und erarbeiteten sich einen komfortablen Vorsprung in der zweiten Partie. Lediglich ein Rabbits-Inning ließ die Gäste noch mal auf 20:10 herankommen. Zur Erläuterung: In einem Rabbits-Inning läuft einfach gar nichts nach Plan. Tölpelhafte und haarsträubende Spielszenen der völlig verunsicherten Verteidiger lassen auf einen Totalausfall sämtlicher Gehirnpartien schließen. Es dauert dann um ein Vielfaches länger und bedarf kräftiger Mithilfe des Gegners, bis das so ersehnte dritte Aus herbeigeführt wird und man sich dann auf der Bank durch lautstarke Kraftausdrücke und gegenseitige Liebesbeweise wieder ins Spiel zurückbringt. Dieses Tief gerade überwunden wechselten die Mittelstufen jetzt den völlig entnervten Murrer Weidl aus und brachten den sonst so sicher auftrumpfenden Starpitcher Jürgen „AJ“ Schmidt hinein. Dem war wohl der Vorsprung etwas zu hoch. Er dachte an die zahlreichen Fans und lieferte denen und seinen fassungslosen Spielkameraden noch mal ein spannendes Match, als er die Grasshoppers durch Walks auf 20:15 herankommen lies. Unter Belobigung des ganzen Teams riss sich der Routinier aber wieder am Riemen und beendete nach einigen Morddrohungen seiner Mannschaftskollegen das Spiel doch noch sicher. Total erschöpft lagen sich die Rabbits in den Armen und freuten sich über das so mühsam Erreichte: Man hielt Anschluss an das Spitzenduo der Taunus Eagles und der Kriffel Redwings.



Bei gnadenlosen Umps muss alles abgeklebt werden, was Verletzungen hervorrufen kann, so wie hier Borzels einziges Haar im Gesicht

Wenn's mal mit dem Tabellenrhythmus nicht klappt haben die Rabbits immer noch ein paar Tricks auf Lager, um die Fans bei Laune zu halten, wie hier die hochstürzende Rückansicht von Bürgermeister Hasterik

Albtraum Doubleheader in Frankfurt - 4:3 und 3:6

Zwei vermeintlich leichte Spiele gegen den Tabellenletzten standen nun an. Mittlerweile dürfte aber jeder, der die Rabbits kennt, wissen, dass es für die Blauen aus dem Vogelsberg keine leichten Spiele gibt. Die Sache wird sich immer so schwer gemacht, wie nur möglich, damit diese herrliche Sportart nie an Faszination verliert und der Trainer bloß keine ruhige Minute auf dem Spielfeld verbringt. Erschwerend kam hinzu, dass an diesem schönen Sommertag eine Bullenhitze vorherrschte, wobei sich ja bekanntlich die dick behaarten Hasen überhaupt nicht wohlfühlen. Das erste Spiel verlief daher auch denkbar knapp, denn die Zentauren boten eine gleichwertige Leistung. Zu Beginn des letzten Innings stand es lediglich 4:2 für die Gäste und das auch nur durch die solide Verteidigung. Ja, man staunte Bauklötzer, als sich die Rabbits-Defensive immer wieder aus brennigen Situationen retten konnte, während sich die Frankfurter „Klappergässler“ schwarz ärgerten, als sie immer wieder mit einem Runner auf der dritten Base das dritte Aus einstecken mussten. Besonders schwarz ärgerte sich der den Heblösen bereits gut bekannte und sympathische Pitcher der „Mainhattaner“ Quinn McGuire, der mit zusehen musste, als sein Gegenpart Jürgen „ohne Runner ist's doch langweilig“ Schmidt im letzten Inning beim Spielstand von mittlerweile 4:3, Runnern auf der zweiten und dritten Base und „Full-Count“ das entscheidende Strike-Out zum Spielgewinn erzielte.

Bereits total erschöpft und mit „nem dicken Schiss in der Hose ging's nun an die zweite Partie, die aber vielversprechender begann. Doch mal wieder zu früh gefreut. Mitte der Begegnung schlichen sich schwere Ausnahmefehler in die gesamte Software der Rabbits ein und waren auch durch Systemadministrator Billy Weidl nicht mehr zu beheben. Man ergab sich seinem Schicksal und bescherte den Zentauren ihren ersten Sieg dieser Saison. 3:6 hieß es am Ende und die Rhein-Mainler feierten überschwänglich. Die Rabbits fuhren mit der Befriedigung eine gute Tat vollbracht zu haben in die nächstgelegene, typisch Frankfurter Äbelwoikneipe, die sich als nicht apfelweinführende Bierbrauerei herausstellte. Ein vollends gelungener Tag.



Perfekte Umsetzung: Der Trainer hat ausdrücklich gesagt „Klein machen, dem Pitcher keine Zone bieten, aber zeigen, dass du schlagen willst!“. Vorbildlich!

Nächster Auswärtsdoubleheader - 13:3 und 14:5 gegen Rüsselsheim

In Rüsselsheim wollte man die Leistung der Vorwoche wieder gut machen und setzte somit auf Frischhasenfleisch. Mikail „Micky“ Ertence gab mit seinen 16 Jahren sein Debüt bei den alten Hasen. Aber zum Spiel selbst: Alles lief nach Maß und die Rabbits konnten sich sofort einen komfortablen Vorsprung herausarbeiten, welchen sie auch bis zum Schluss nicht mehr hergaben. Ja wirklich, 13:3 in Ten-Run-Rule hieß es nach sechs Innings. Warum nicht immer so. Thorsten „00“ Schneider brachte noch die meiste Aufregung in die Partie, als er einen heranflatternden Ball meilenweit wegschlug und sich dieses Geschoss erst wieder in der anliegenden Tennisanlage senkte, wo sich sicherlich einige Tennisracks über diesen

mächtig harten Aufschlag wunderten. Homerun und unser „00“ war heiß wie noch nie. Angesteckt von der tollen Leistung ließen sich die Vogelsberger Bauerntölpel nicht aus dem Konzept bringen und legten auch im zweiten Spiel eine ähnlich gute Leistung hin. Es ist schon selten genug, dass der Kamickelzuchtverein zwei Begegnungen hintereinander so deutlich gewinnen kann. Aber auch bei so relativ klaren Angelegenheiten ist die Chance auf ein sogenanntes Rabbits-Inning (s. oben) und der dadurch völlige Verlust der Nerven, der Besinnung und des Spiels nie ausgeschlossen. Sollte doch wie hier alles glatt laufen, wird in der Zeit, in der man sich sonst so emotionell angifft, mit blöden Sprüchen und hämischen Gelächern über den ein oder anderen Spielkameraden hergezogen. Nach diesen letzten Spielen konnte die zweite Tabellenposition wieder eingenommen werden, welche aber nur schwer zu halten war, da man ein haarsträubendes Restprogramm gegen sämtliche Miststreiter um den Meistertitel vor sich hatte.

Treffen des Spitzenduos in Wehrheim - 10:13 und 6:15 das war wohl nix

Einen heißen Tanz versprach das Spitzenspiel der Verbandsliga zwischen den Erstplatzierten Taurus Eagles und dem Zweiten Heblös Rabbits. Die Gäste aus Heblös mussten auf die Neulinge Schütz, Lerch und Roland „Windel“ verzichten, sonst waren sie in Bestbesetzung. Ja Windel, so nannte ihn der LA zum Dank, ist niemand anderes als Spielertrainer und Stammpitcher Roland „ich hab' meinen Urlaub leider aufs Spitzenspiel gelegt“ Weidl. Den Drückeberger musste Pitching-Debütant Sean „what, ick soll' pitchen?“ Stanton ersetzen, doch erst mal ging's gut los für den Angriff der Hasen. Drei Runs vorgelegt, wollte man nun schnell die

Defensive im ersten Inning abschließen, was aber irgendwie mal wieder nicht gelang. Erst hatte Stanton Probleme mit seiner Aufgabe, die Bälle in die Strike-Zone zu werfen, dann hatte dieses Problem der inzwischen eingewechselte Ballkatapulteur Thorsten „was soll ich denn hier?“ Schneider und schließlich blieb eine katastrophale Verteidigung nicht aus, womit man sich schnell einem Rückstand gegenüber sah. Der Einzige, der eine solide Defense an diesem Tag zeigte, war Glenn „Alan“ Lilly. Das restliche Infield wurde bereits gleich zu Beginn mehrfach umgestellt, sodass kaum ein vernünftiger Spielzug zustande kam. Die Vogelsberger Gülle-Schwimmer blieben doch dank ihrer Schiagleistung immer dran und sahen sich gegen Ende einem knappen Rückstand hinterher hecheln. Da die Eagles nun den in ihren Reihen befindlichen besten Pitcher der Liga reinbrachten, gab's aber jetzt, trotz allen möglichen taktischen Spielereien von C-Trainer Andreas „wä' ich doch im Bett geblieben“ Greb, nichts mehr zu holen. Die Begegnung war verloren.

Trotzdem waren die Rabbits noch voll motiviert, im zweiten Match die Taurus Eagles zu bezwingen. Man lieferte sich einen offenen Spielverlauf, der den Heblösen aber immer mehr aus den Händen glitt. Auch die jetzt eingesetzte Ballschleuder Jürchen „ich reich die Rente ein“ Schmidt konnte die gegnerischen Hitter nicht genügend unter Druck setzen. Unter Druck befand sich bei den Gästen aber bald Frank „Moräno“ Hübl, der unerklärlicherweise mit dem Willen das Spiel zu gewinnen auflief und hierbei herb enttäuscht wurde. Bei ihm lief gar nichts zusammen und nach einem seiner sehenswerten Würfe über die Spielfeldumzäunung in einer wichtigen Situation lief er Amok. Mit den Worten „hier wird ma' wohl nur ausgewechselt, wenn ma' tot is'“ zertrümmerte er sich an einer Torlatte sein Handgelenk, woraufhin der Trainer blitzschnell reagierte und den schwellenden und geschwellenen Dussel einige Zeit später aus dem Spiel nahm. Die Stimmung war allgemein gereizt, was wohl dann auch an dem Endergebnis von 6:15 lag. Mit der Gewissheit, die Meisterschaft versaut zu haben fuhr man recht geknickt nach Hause und begoss diesen Erfolgstag mit diversen Erfrischungsgetränken. So wusste man am nächsten Tag wenigstens nichts mehr von dem tragischen Misserfolg.



Auch der deutsche Kugelstoßer Schneiderles (überhaupt nicht zu erkennen) versuchte sich auf dem Werferloch in Geßen. Im Hintergrund wird gerade im Entenmarsch gestohlen was des Zeug hält.

Spitzenspiel 2. Teil - Giessen - Heimspiel - Regen - Sieg - 18:5

Wie erwartet konnten die Rabbits im wichtigen Spiel um Platz zwei auf ihre stärksten Mannschaftsteile zurückgreifen: Regen und Fans. Unglücklicherweise verlor der vom Urlaub ausgeruhte Shortstop Roli Weidl beim Aufwärmen die Kontrolle über einen Ball, dann die Haltung und schließlich einen Zahn. Mit einem charmanten Lächeln verabschiedete sich dieser dann in Richtung Krankenhaus und so musste man schon vor Beginn hektisch umstellen. Durch eine sehr gute Leistung aller Beteiligten hatte man dennoch jederzeit die Oberhand über die sonst so stark aufspielenden Mannen um Ligaobmann und Busters-Trainer Sascha Buchholz. Wiederum war dies auch aufs Vogelsberger Hochlandsauwetter zurückzuführen, mit dem das Heimteam wesentlich besser zurecht kam, als der Gast aus Giessen. Andreas „ui, der war aber weit“ Rausch wurde von dem Umpire der Darmstadt Whippets ein Homerun versagt, da die Lederkugel zwar mächtig weit flog, das Visum für diesen Ball aber an der falschen Stelle der Outfieldgrenze beantragt wurde. So bekam Barzel vom „Unparteiischen“ nur einen Double zugesprochen. Klarer gestaltete „AJ“ Schmidt diese Angelegenheit, der den Ball eindeutig an der richtigen Stelle, weit hinten im Outfield, über den Maschendrahtzaun setzte und somit unter schwindender Kondition die Bases umrunden durfte. Am Ende das Spiel in Ten-Run-Rule zu beenden, hatte sich vorher keiner der Anwesenden erträumt, aber scheinbar hatten tatsächlich die Rabbits die zwei herben Niederlagen vom vorherigen Spieltag vergessen. Nun war man dem neuen Ziel Vizemeistertitel und den daraus resultierenden Vizemeisterschoppen schon erheblich näher gekommen.

Letzter Heimauftritt gegen Dreieich 11:1 und 7:14 - Doubleheaderleiden Teil ???

Wie so oft in diesem Jahr konnten die Rabbits das erste Spiel eines Doppelspieltages gewinnen, hatten aber aufgrund der unerklärlichen Schläflichkeit des Teams in der zweiten Begegnung das Nachsehen. Doch der Reihe nach: Das erste Spiel dirigierte die von den Fans toll unterstützte Heimmannschaft nach belieben und konnte es auch mit der Zehn Punkte Regelung klar gewinnen. Zu erwähnen wäre eins der seltenen Double Plays im Heblöser Infield, welches diesmal Roland „Teethless“ Weidl und Mike „Cucalaratscha“ Möller vollendeten. Auch uns „AJ“ brachte durch einen weiten Homerun mal wieder einen Ball unauffindbar im hohen Heblöser Gras unter, bevor er aus terminlichen Gründen seinen so heiß geliebten Baseballersaufhaufen im Stich lassen musste.

In der zweiten Partie war nichts mehr zu spüren von Können oder Motivation der Heblöser und auch Lederkugeldompteur Weidl, der nun die Arbeit auf dem Mound verrichten musste, konnte die gegnerischen Schlagmänner nicht aus der Fassung bringen. Dazu kam eine desolante Angriffsleistung und wiederum ein blödsinniger Fehler nach dem anderen in der Verteidigung. Durch die Bezirksligareife Leistung des Heimteams schöpften die Dreieicher nun scheinbar wieder Hoffnung und zogen davon. Sie schlugen dem Gastgeber die Bälle nur so um die Ohren. Total genervt von der Mannschaftsleistung verließ Weidl den Mound und Glenn Lilly durfte sich auf dieser Position zum ersten mal in Szene setzen. Ihm gelang ein kurzes letztes Inning, womit das Spiel zwar verloren, aber zur Erleichterung aller Heblöser auch vorbei war. Nun war es schwierig, den zweiten Platz noch zu erreichen, den man müsste alle beide Begegnungen ein Woche später in Giessen gewinnen. Vielmehr besteht noch die Gefahr, ins Mittelfeld der Tabelle abzurutschen, da es an der Spitze sehr eng zugeht.

Doubleheader in Giessen - 6:16 und 9:10 - Dritter Platz, mehr is' nicht drin

Nachdem man das Heimspiel gegen die Busters klar gewinnen konnte, wollte man nun den zweiten Platz festigen, indem die starken Gastgeber zweimal besiegt werden sollten. Der Spielverlauf ist auf der extra eingerichteten Internetseite „www.bullshit.de“ nachzulesen. Doch für alle nicht vernetzten hier noch mal im Detail.

Da Spielertrainer Weidl mit Problemen der Gesamtverfassung nur auf der Bank durch blöde Sprüche glänzen konnte, musste „00“ Schneider den Job auf dem Mound übernehmen. Nachdem die Rabbits aber den Giessenern nichts als schwachsinnige Kommentare entgegensetzen konnten, geriet man schnell in einen schon fast aussichtslosen Rückstand. Nachdem Schneider nun immer mehr Probleme mit den gegnerischen Schlagmännern bekam, wurde aus unerklärlichen Gründen Frank „Walk this way“ Hübl ausserkoren, diese Begegnung zu beenden. Das gelang ihm auch recht zügig: Im fünften Inning noch irgendwie drei Outs erreicht, entschloss er sich im Sechsten schnell einen Batter abzuwerfen. Schon beim loslassen des Balles ertönte von der #55 der bei Fehlern zum Kult gewordene Ausruf „Hoppla“. Dem nächsten Hitter wurde der Ball auf dem Silbertablett serviert, woraufhin dieser einen Homerun schlug, der den Gastgebern zur Ten-Run-Rule reichte. Hoppla.



Riesenfun hatten diese beiden Hübschen (Redensart) beim Spiel in Giessen, da sie vom Trainer (links) nicht aufgestellt wurden und alle Fehler von außen analysieren konnten...

Mit der Gewissheit hiermit auch die Vizemeisterschaft versaut zu haben, hatte man schon gar keinen Bock mehr auf die zweite Begegnung, die aber überraschenderweise ausgeglichen verlief. Ja, man hatte auf Seiten der Hasen sogar die Chance dieses Spiel zu gewinnen. Jürgen „HR“ Schmidt schlug in diesem Spiel gleich zwei „Horners“ und so führte man in dieser Partie Anfang des letzten Halbinnings mit 9:8. Jetzt schlug die Stunde von Timo

„Unassisted“ Schrimp, der nach langer Pause mal wieder die Position des Catchers einnahm. Bereits zwei Aus konnten die Rabbits verzeichnen, während auf dem zweiten Base der Runner rumhing, der den Busters den Ausgleich beschere konnte. Unerklärlicherweise kam dieser irgendwie eine Base weiter und durch einen erneuten Passed Ball begab sich dieser Runner auf den Weg zum Punkten. Eigentlich ne recht blödsinnige Idee, da durch einen kurzen Wurf von Freund Schrimp zu Pitcher Schmidt, der sich bereits an der Homeplate zum entscheidenden Aus eingefunden hatte, das Spiel beendet gewesen wäre. Wäre. Jungspund Schrimp dachte sich, „den mach' ich selbst aus“ und stürzte sich ins Getümmel. Zu spät. Er berührte den Runner leider erst, als sich dieser bereits unter der Dusche befand und somit standen die völlig verdutzten Heblöser mit einem Unentschieden da. Beim Baseball gibt's kein Unentschieden und so kam die logische Schlussfolgerung der Hasen: Noch n' Runner auf die Bases walken und diesen dann durch Stolzen Bases und ein kleines Fehlerchen von Third Base Man Stefan „Triwi“ Grix den entscheidenden Run zum Sieg erzielen lassen. Man kann ja ein Spiel schon recht unsinnig verlieren, aber dass die Busters ohne überhaupt einen Ball schlagen zu müssen um die Bases zum Sieg gejagt wurden, war wohl nicht unbedingt nötig, aber im Endeffekt egal. Macht euch nix draus Jungs, da gab's schon ganz andere Leute die spielentscheidende Fehler begangen haben (z. B. #55, #96, #1, #77, #33, #49, #22 und nicht zu vergessen #88).

Zu erwähnen wären allerdings auch gute Aktionen, wie ein Diving Catch von Jüngling Ertence im Leftfield und die hervorragend abgestimmte Spielfeldaufteilung von Mike „den hab' ich“ Möller und Andreas „ich auch“ Greb, die im Centerfield mit einem mächtigen Donner zusammenknallten. Zum Glück außer schwerwiegenden Verletzungen nichts passiert, was alle beide so zahlreich mitgereisten Fans beruhigte.

21:10 in Korbach – Stars, Clowns und Akrobaten – Manege frei

Mit der Gewissheit, den Vizemeistertitel verspielt zu haben reiste man aufgelockert, aber noch etwas angeschlagen von einem Discobesuch am Vorabend, welcher sich über weite Mannschaftsteile erstreckte, zu den sympathischen Colliders. Hier entwickelte sich ein nie da gewesenes Spektakel, wobei sich sowohl die beiden Teams, als auch die Kasseler Schiedsrichter die ein oder andere Lachpause gönnen mussten. Der noch am Vorabend Reden schwingende Coach Weidl verlor bei einem hohen Flugball irgendwie die Orientierung, dachte sich wohl die Murrel würde schon irgendwie in seinen Handschuh fallen und blieb daher einfach mal stehen. Nach ca. 5 Minuten kam der Ball dann auch auf ihn niedergestürzt. Nicht genau auf ihn, sondern das hohe Geschoss bohrte sich einen Meter neben dem kopfschüttelnden Exzentriker in den Boden, was zu lauten Beifallsbekundungen von beiden Teams führte. Auch der erstmals mitgereiste Spielmacher der Rabbits B. Bek, auch besser bekannt unter seinem Spitznamen Thomas Lerch fügte sich gut in die für ihn ungewohnte Situation ein und lies auch die Umpire mal bei folgender Situation schmunzeln: Andreas „Barzel“ Rausch befand sich als Runner auf der dritten Base, als unser Babek ans Schlagmal trat und versuchte, diesem Runner durch einen mächtigen Schlag einen Punkt zu ermöglichen. Nach zwei Versuchen von Lerch sich in den Boden zu schrauben, entschied sich der Korbacher Werfer zu einem Wild Piech, woraufhin der Catcher zurück an den Fangzaun hechten musste, um den Ball wieder zu ergattern. Rauschi ergriff die sich ihm nicht bietende Chance und wollte einen weiteren Run erzielen, als er auf die Homeplate zustürzte. Hier hatte sich aber bereits der Pitcher eingefunden, der auf den vom Catcher geworfenen Ball wartete. Zuviel für Sportskamerad Lerch, der sich wohl dachte, wenn die alle laufen, lauf ich auch mal wohin. So rammte er den Colliders-Werfer um und auch Andreas „jetzt komm' ich“ Rausch rutschte gerade auf die Homeplate zu, wo sich mittlerweile ein beträchtlicher Spielerhaufen türmte. Der Wurf des Catchers konnte demzufolge natürlich nicht gefangen werden, da sich ja bereits zwei Rabbits auf dem Passempfänger der Korbacher stapelten. Nun war aber Tommy Lerch immer noch im Begriff zu laufen und wich auch nicht davon ab. So befreite er sich aus dem Tohuwabohu und stürzte aufs erste Base zu, wo er mit einem grandiosen Slide auch angelangte. Total verwirrt beförderte die Korbacher Innenverteidigung den Ball dorthin und der First Base Man der Colliders nahm Lerchs Fuß vom Base und tagte ihn mit den Worten „So, jetzt bist Du aber aus“. Total fassungslos begab sich unser Babek zurück zur Bank. Nach ca. 10 Minuten rappte sich der unter Lachkrämpfen am Boden liegende Schiedsrichter wieder auf und löste diese komplizierten Szenen, indem er Rausch Safe gab und sich Babek ein weiteres Mal als Batter profilieren durfte. Wäre dieser Spielzug an die Öffentlichkeit gelangt, würde er um einen Eintrag in die „Hall Of Shame“ wohl nicht herumkommen. Unbeteiligte Passanten gingen wohl von einem Kindergeburtstag aus, anstatt von einem Verbandsligabaseballspiel, da sich sämtliche Akteure lachend auf dem Boden befanden. Auch 00 „A little bit of Mambo“ Schneider begeisterte, als er nach der siebten Wiederholung dieses Ohrwurms für Schwachsinnige den Refrain im Right Field mitsummen konnte. Nach dem Spiel, welches übrigens nach mehrerer solcher Schmankele mit 21:10 für die Rabbits endete, riefen uns die Korbacher noch zu: „Wir danken euch für dieses Spiel, Rabbits!“ Somit war man mit seiner Energie, diesem ereignisreichen Match, seinem Latein und der Saison 1999 am Ende und freute sich schon auf einen weiteren schönen Abend im Kreise dieses Haufens.



Nicht jeder schafft die intensive Spielvorbereitung und Aufwärmphase der Rabbits, die aus verspäteter Anfahrt, lohnarschigem Umziehen, anderen die Arbeit überlassen und Bälle zurallen bis der Arm ganz doll weh tut besteht...

Man beendete also diese Runde als Tabellendritter und tritt demzufolge im neuen Millennium wieder in der Verbandsliga Hessen an. Hier sehen sich die Rabbits den Aufsteigern aus der Landesliga Fulda Blackhorses (Jungs, darauf freuen wir uns schon), Darmstadt Rockets und Bad Homburg Hornets II, sowie den oben bereits erwähnten Gegnern der Dreieich Vultures II, Rüsselsheim Moskos, Erbach Grasshoppers und den Kriffel Redwings gegenüber. Die Giessen Busters steigen als Zweitplatzierte in die Regionalliga Süd West auf. Die Taurus Eagles und die Korbach Colliders verabschieden sich leider auch aus der Verbandsliga, da diese sich wegen Umstrukturierungen innerhalb ihrer Vereine in tiefere Ligen zurückziehen werden. Auch die Frankfurt Zentauren dürfen 2000 nicht ins schöne Landiodyll Heblös reisen, da diese als Tabellenschlusslicht absteigen müssen. Somit wird den Rabbits ungewollt die Favoritenrollen auf den Meistertitel zugesprochen, womit wir uns allerdings gar nicht anfreunden können und wollen. Vor allem die Teams aus Kriffel, Fulda und Bad

Man beendete also diese Runde als Tabellendritter und tritt demzufolge im neuen Millennium wieder in der Verbandsliga Hessen an. Hier sehen sich die Rabbits den Aufsteigern aus der Landesliga Fulda Blackhorses (Jungs, darauf freuen wir uns schon), Darmstadt Rockets und Bad Homburg Hornets II, sowie den oben bereits erwähnten Gegnern der Dreieich Vultures II, Rüsselsheim Moskos, Erbach Grasshoppers und den Kriffel Redwings gegenüber. Die Giessen Busters steigen als Zweitplatzierte in die Regionalliga Süd West auf. Die Taurus Eagles und die Korbach Colliders verabschieden sich leider auch aus der Verbandsliga, da diese sich wegen Umstrukturierungen innerhalb ihrer Vereine in tiefere Ligen zurückziehen werden. Auch die Frankfurt Zentauren dürfen 2000 nicht ins schöne Landiodyll Heblös reisen, da diese als Tabellenschlusslicht absteigen müssen. Somit wird den Rabbits ungewollt die Favoritenrollen auf den Meistertitel zugesprochen, womit wir uns allerdings gar nicht anfreunden können und wollen. Vor allem die Teams aus Kriffel, Fulda und Bad

Homburg werden hierbei ein gewichtiges Wort mitreden. Trotzdem: Die Hasenjagd ist eröffnet. Intern ändert sich bei den Rabbits aber auch einiges und so sieht man sich einer ungewissen Zukunft gegenüber. Trainer Roland Weidl hängt seinen Job an den Nagel und wird nur noch als Spieler agieren. Dafür wurden zusätzlich zu C-Trainer Andreas Greb Michael Möller als Headcoach und Jürgen Schmidt als Assistantcoach berufen. Sean Stanton verabschiedet sich Richtung Angersbach Bandits und einige Spieler werden aus beruflichen Gründen noch mehr eingeschränkt sein. Trotzdem besteht der Kader der Rabbits aus ca. 25 Leuten, da die Juniorenmannschaft aufgelöst werden musste, weil hier schon einige den Windeln entsprungene sind. Die Juniorenspieler bilden daher, verstärkt durch einige alte Hasen eine zweite Mannschaft, die nach Möglichkeit einige Freundschaftsspiele austragen soll. Hierbei steht der Spaß am Baseballsport im



Der Riesenerfolg der Rabbits ist vor allem der sich ständig verbessernden Jugendarbeit zuzuschreiben. Stolze Eltern bringen oft junge, vielversprechende Talente (siehe Foto) zum Training, um sie für ein paar Stunden los zu sein.

Vordergrund. Die Leistungsträger dieses Teams werden dann auch nach Bedarf in der Verbandsligamannschaft der Heblös Rabbits eingesetzt.

Mit den Fulda Blackhorses wurde eine Schülerspielgemeinschaft gegründet, wobei Jungen und Mädchen im Alter bis 13 Jahren erstmals an der Schülerliga Hessen teilnehmen können.

Lassen wir's auf uns zukommen.

Bedanken möchten sich die Heblös Rabbits bei allen Sponsoren und Gönnern, auf deren Unterstützung man auch in Zukunft hofft.

Ein herzliches Dankeschön auch an die fest ins Herz geschlossene Fangemeinde, die uns bei den Spielen immer so lautstark und witzig unterstützt hat. Leute, ihr wart Klasse, weiter so. Wir würden uns freuen, wenn ihr auch in Zukunft teils mit lauten Anfeuerungsgesängen, teils still als moralische Unterstützung dabei sein könntet.

Ferner danken wir allen die wir jetzt vergessen haben, sowie dem Papst, dem Bundeskanzler, dem amerikanischen Präsidenten und allen Hausfrauen, die unsere vor Angst vom Äppelstuhl vollgeschissenen Hosen wieder auswaschen durften. Danke, danke, danke.

Die ein oder andere Aktion, die jetzt hier noch nicht ausführlichst erwähnt wurde, ist in dem Bericht „Beyond Baseball“ nachzulesen, der sich auch irgendwo hier in dieser Lektüre befindet. Hier wird noch mal genau über die Freizeitaktivitäten der Rabbits informiert.

Ach übrigens, das Übliche: Bitte nicht sauer sein, wenn hier mal gelästert und gestänkert wurde und billige Witzchen über herzensgute Menschen und Institutionen gemacht wurden. Ja, selbst der Autor dieses Berichtes hat sich selbst dick durch den Schlamm gezogen. Also: Ist doch nur Spaß. Schaut mal wieder bei einem Spiel vorbei und Ihr werdet diesen Humor kennen und lieben lernen.

Alle hier erwähnten Personen und Handlungen sind frei erfunden und basieren nicht auf wahren Begebenheiten. Sollten trotzdem Übereinstimmungen mit lebenden Personen bestehen, so ist das Zufall und nicht gewollt.

Impressum:

berichte: morano, aj schmidt

fotos: julia wolf, die harry, aj schmidt, billy weidl

pic-comments: billy weidl

layout: billy weidl

druck: zwieback-studios, kuhhausen

Vielen Dank:

Fa. Semmler: selbstlose Organisation und kostenlose Bereitstellung von Sand/Beton für den Batting Cage

Fa. Baumbach: Support Batting-Cage-Netz

Schuhhaus Dahmer, Herr Raatz, Günni Brähler: Wonderful Trikots!!!

Sean Stanton: für den unermüdbaren Einsatz in den Bereichen Batting Cage, Jugendarbeit und Umpire

allen Inserenten, ohne die die jährlich erscheinende Strike-Ausgabe nicht zu realisieren wäre

Junioren 1999

Das Letzte (Jahr)

Der Nachwuchs der Hasenzüchter aus Heblös ging 1999 in ihre letzte Juniorensaison, da einige Häschen bereits zu alt waren. Sie spielten mit einer Ausnahmegenehmigung mit, so daß das Karnickelteam in diesem Jahr außer Konkurrenz spielte.

Krittel Redwings - Rabbits: Klar geführt und sicher verloren!

Nach zwei Innings sah es so aus als ob die Häschen zu Kampfphasen werden. Man führte mit 7:0. Doch im nächsten Durchgang konnte man den Redwings nicht mehr die Flügel stutzen. Im Gegenteil, sie wurden zerfleischt und es stand auf einmal 7:12. Unsere Motivationstaleute konnten dem auch nichts mehr entgegensetzen und verloren sicher mit 9:17.

Rabbits - Krittel Redwings: Die endgültige Demontage!

Im gleich darauf folgenden Rückspiel demonstrierten die Rotflügler aus Krittel unsere Plüschhäschen dann zu Angsthäschen. 7:15 und 7:27! Danke dem Erfinder der 10-Run-Rule!!!!

Rabbits - Darmstadt Whippets: Ätzt! Nix mit Mercy-Rule!

Die Junghasenbaseballer aus Heblös konnten sich diesmal erfolgreich gegen die Darmstadt Whippets durchsetzen. Die alljährlichen Hasenschlachtungen auf dem Baseballfeld hielten sich diesmal in Grenzen. 5:20! Super 5 Runs gegen Darmstadt!

Rabbits - Friedberg Braves: Baut uns ein Denkmal!

Ein weiterer berühmter Hasenschlächter betrat das Heblöser Schlachtfeld! Doch diesmal mußten die Braves aus Friedberg, wie ihr Name schon sagt, tapfer sein. Denn 16:11 von dem Heblöser Bauern-Nachwuchs demontiert zu werden, brauchte sicherlich psychologischen Beistand nach dem Spiel. Nicht umsonst wollte sich einer der Friedberger Trainer schon während des Spiels durch Selbstverbrennung das Leben nehmen!

Gießen Busters - Rabbits: Hasenjagd der Busters!

Auf dem neuen Gelände der Gießener Baseballer wurde der Rabbits-Nachwuchs wieder niedergemacht. Unser Ballschmeißer Jörn mußte leider zusehen wie er entweder die Mummel herausgehauen bekam oder den Gegner mit 4 präzisen Fehlwürfen auf das 1. Base ziehen lassen mußte. Entstand 2:14 für die Busters! Hallale! Hase tot!!!!

Fulda Blackhorses - Rabbits: Von den Toten auferstanden und zum Pferdeschlächter geworden!

Premiere! Derby in Fulda! Alle Junghasen bis unter die Pfoten hoch motiviert. Unter dem Motto, hau weg was geht und nimm jeden Walk und Error nicht persönlich, wurden die Fuldaer Pferdchen zu Pferddegulasch zerfleischt. Da war sie wieder, die Kampfmaschine Killer-Hase! Ergebnis der Pferdeschlachtung: 11:1 und 22:8.

Darmstadt Whippets - Rabbits: Wahnsinn! Hasenmassaker verhindert!

Erneut mußte man gegen den berühmtesten Hasenschlächter antreten. Und das gleich zwei mal. Ob es an den wieder aktivierte Kersten Lasinski oder doch wieder an unseren unermüdbaren Pitcher Alex Stumpf lag, daß wir nur 4:9 und 1:11 auf die Kappe bekamen, darüber rätselt man noch heute.

Rabbits - Neu Anspach Eagles: Wer zu spät kommt, den bestrafen die Eagles!

Die Adler aus dem Taunus waren auf dem Karnickelfeld in Heblös zu Gast und überzeugten zunächst erst einmal mit Unfähigkeit und vielen Errors! Das konnten die Rabbits trotz aller Anstrengung nicht toppen und gewannen somit 11:4. Im 2. Spiel schlugen die Adler im Sturzflug zurück und führten aufgrund der sich nun eingestellten Normalleistung mit 3:10 vor dem letzten Inning. Durch einen plötzlich auftretenden Schlaganfall der Rabbits holte man Run für Run im letzten Durchgang auf. Doch beim Spielstand von 8:11 endete die Aufholjagd mit dem 3. Aus.

Rabbits - Gießen Busters: Licht und Schatten bei den Junghasen!

Das erste Spiel gewann man überraschend mit 8:4. Wiederum war Pitcher-Gott Alex Stumpf Garant für diesen Erfolg. Beim 2. Spiel merkte man aber wieder, daß kein anderer Spieler an seine Wurfleistung anschließen kann. So mußte man sich mit 8:12 geschlagen geben.

Rabbits - Fulda Blackhorses: Schande! Der Untergang der Hasentruppe!

Das Hinspiel hoch gewonnen! Super, die schlachten wir wieder ab! Denkste! Mit einer denkwürdigen Niederlage verabschiedete sich die Moral der Jungrabbits. Durch viele Fehler, Unfähigkeit und die plötzlich auftretende Panik zu verlieren, verlor man dann auch in letzten Durchgang das Derby gegen Fulda. 9 Runs mußte man im 7. Zulassen und verlor 14:19 gegen den Tabellenletzten. Schande über das Hasenfolk!

Friedberg Braves - Rabbits: Zum Saisonabschluß gab es Hasenbraten!

Nach der Fuldaer Moralschlappe traf man auf Friedberg, die die Hinspielpleite natürlich wieder gut machen wollten. So gaben sie sich die größte Mühe den Hasen das Fell abzuziehen, was ihnen auch leicht gelang. Mit 3:13 und 2:16 gab es den Gnadenstoß für die Karnickeltruppe aus Heblös.

Somit war die Moral endgültig am Ende und der Hasenkampfgeist mausetot, so daß das letzte Spiel mangels Motivation abgesetzt wurde!

Die noch übriggebliebenen Junghasen, welche trotzdem noch regelmäßig das Training besuchten, wurden und werden in der Herrenmannschaft neu motiviert und verstärken das Team.

AUTOHAUS RAUSCH



Audi

Umgehungsstraße 41

36341 Lauterbach

Telefon (06641) 96260 · Fax (06641) 62326



the point of sport

SPORTRIEGEL

Obergasse 25
Lauterbach

Tel.: 06641/5255

*Ihr sportlicher
Partner*

Rabbits XXS



Dabei sind:
Glitsch Johannes
Günther Rafael
Hansel Christoph
Prox Alexander
Prox Christian
Schaaf Julian

Weller Björn
Färger Edwin
Berinski Michael
Stepanzow Eugen
Ludwig Lars Eric
Hubl Maximilian

Dahmer Simone
Ertence Jasmin



Computer-Corner

Was so passieren kann, wenn man als All-Star einen Batting-Average von .516 hat und sich eine würdige E-Mail-Adresse anlegen will...

Hotmail
Hotmail Registration

Registration Error - We're sorry, someone has already selected
Allstar516

Try one of these sign-in names:

- ALLSTAR519@hotmail.com
- ALLSTAR521@hotmail.com
- ALLSTAR522@hotmail.com
- ALLSTAR523@hotmail.com

or try another of your own choosing:

@hotmail.com

Submit New Sign-in Name

Auch bei Computerspielen wird auf Realismus geachtet, wie man deutlich sehen kann: ohne die Spielereinstellungen zu verändern wurden die Rabbits von den Brewers zerlegt.

Game Summary BASEBALL

04/07/01

	R	H	E
Milwaukee	30	37	0
Rabbits	3	5	8

W. Scott
L. Schmitt
S. Nong

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	R	H	E
Milwaukee	2	0	0	2	0	1	3	3	7	30	37	0
Rabbits	1	0	0	1	0	0	0	1	0	3	5	8

Ein Brief an den Coach - E-Mail-Verkehr der Rabbits

Sehr geehrter Herr Coach,

nach der Chaosveranstaltung am Freidach und den damit verbundenen Neuwahlen in diversen Ämtern - speziell des Trainersamtes - habe ich mich dazu entschlossen, mich an den Nagel zu hängen und den Dienst am Schläger zu quittieren. Wegen immensen frequenziellen Diskrepanzen mit ihrer Person und ihrem Hilfsdepp ist es mir psychisch nicht möglich, mich unnerzuordnen und weiterzuspielen. Dazu kommt ihre Einstellung, nur die Besten auch spielen zu lassen, wobei ich sowieso keine Chance hätte, überhaupt als Auswechslerspieler auf den verdammten Scoreshiet zu kommen.

Bitte bedauern Sie meinen Entschluß.

Ihr Ozzie Schmiss #1

Die Antwort

Sehr geehrter Ex-SS,

der Eingang Ihres Rücktrittsgesuchs wird hiermit offiziell bestätigt.

Da es sich seit meinem Amtsantritt vor drei Tagen am Freitag erst um den neunten Spielerrücktritt handelt, sehe ich keine Veranlassung, meine Position und meine Methoden zu überdenken. Das Spielerpotenzial des H.A.S. Heblös ist auch nach dem Ausscheiden einiger Querulanten weiterhin immens, neue Talente sind in unvorstellbarer Hülle und Fülle vorhanden. Nach meiner Auffassung sollte außerdem Minderheiten im öffentlichen Sportgeschehen grundsätzlich keine besondere Aufmerksamkeit dargebracht werden.

Ich möchte hier jedoch auf die §§ 154 Absatz 2 Nr. c bis § 786 Nummer 7 / a1 der Vereinsatzung in Verbindung mit Artikel 1 bis 20 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland hinweisen, worin maßgeblich geregelt wurde, daß der Trainer nur den Rücktritt des gesamten Teams akzeptieren kann. Solange nur einer von den hunderttausend aufrichtigen, erfahrenen, stolzen, standhaften, schlagstarken, allwissenden, freundlichen, nie zu besiegenden, schönen, ehrlichen, umsichtigen, alzeit hilfsbereiten, furchtlosen, lauffastigen, beherzten, kampflustigen, zuvorkommenden, durch nichts zu erschütternden, tugendhaften und selbst mit Senfgas nicht auszurottenden Rabbits-Spielern Baseball spielen möchte, muß die Show daher weiter gehen.

Auch wenn Ihre Einschätzung bezüglich der eigenen Fähigkeiten selbstverständlich richtig ist, so gibt es selbst für Ihre recht bescheidenen spielerischen Möglichkeiten dennoch gewisse Einsatzmöglichkeiten, die dem Wohl der gesamten Baseballgemeinde nur dienlich sein können. Gleich an einen Platz auf der Reservebank zu denken, ist von mir natürlich als völlig absurd zurückzuweisen, schließlich soll man als vorbildlicher Trainer keine falschen Hoffnungen in seinen Spielern wecken, zumal wenn abzusehen ist, daß sich diese Hoffnungen niemals erfüllen können. Viel zu oft enden leider zunächst hochgelobte Spielertalente nach der ersten harten Bewährungsprobe als gebrochene Almosenempfänger in düsteren Straßenecken, wo auch das spärlich leuchtende Rotlicht diverser Lokalitäten ihr Herz nicht mehr zu erhitzen vermag.

In bezug auf Ihre Person sehe ich jedoch eine wertvolle Vereinstätigkeit zum Beispiel als Batting-Practice-Pitcher der zweiten und dritten Schülermannschaft, als Outfield-Ball-Katapulteur des U-70-Softball-Teams oder sogar nach einer Zeit der inneren Reifung und der weiteren Festigung des Charakters als Alleinverantwortlicher für das Befestigen der Trainingsbases inklusive der Homeplate. Bei Bewährung in diesen wichtigen und nicht zu unterschätzenden Ämtern scheint eine regelmäßige Teilnahme an Heimspielen als Überwacher eines festgelegten Areals bezüglich der weggefallenen Bälle, als Strapps-Anleger-Gehilfe des Catchers oder etwa als persönlicher Schlägerträger des Trainers durchaus möglich. Auf den jederzeit einwandfreien Zustand der Notdurft-Gelegenheiten (Toilettenhäuschen sowie die im Vorraum gelegenen Urinale der Sportanlage) gemäß den Bestimmungen des Deutschen Baseball Verbandes sei hier nur informationshalber am Rande hingewiesen.

Sollten wir Sie in der nächsten Saison benötigen, erhalten Sie kurzfristig fernmündlich Bescheid.

Hochachtungsvoll

Der Trainer

(C-Lizenz)

Paparazzi Shots



Lady Bi ist sehr traurig, schon wieder hat man sich über ihren Lippenstift lustig gemacht, außerdem hat Dave Mittler von den Neu-Anspach Igels ein schönes rosa Taschenchen und sie nicht.



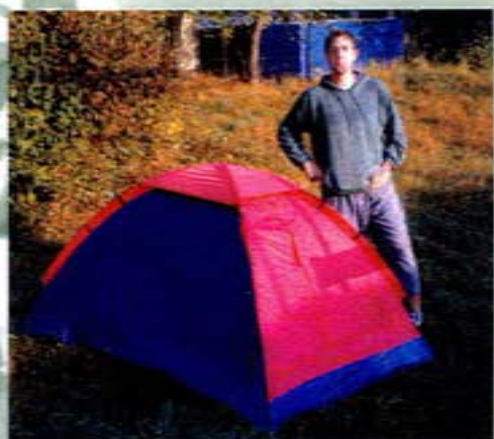
Alltagstrott eines Coaches: Grebbi bei der Durchsage wichtiger Anweisungen. Aber kein Schwein interessiert's. All-Star Mike weiß nicht mal, woher die Summe kommt...



Geber und AJ: erst nachdem die bestmögliche Aufstellung gefunden wurde geht's los. Jürchen hat sich in weiser Voraussicht ein Brötchen mitgebracht...



Schweinerer: Als die Rabbits auf dem Oktoberfest waren, schlichen sich Vergnügungshungrige ein und verspeisten sämtliche Vorräte. Zum Trost der Rabbits machten sie dabei wenigstens nichts unordentlich.



Dies ist nicht Billys Vorratskammer mit allerlei Leckerlies wie Meisterschoppen und Brotchips. Nein, in diesem kleinen Schloßchen liegt AJ mit 3 O-Fest-Görern, die sich ihm an den Hals warfen und ihn zwingen, seine Kleider auszuziehen (bitte net de Harry verraten).



Schau lustige und Groupies (besonders angenehm) belagern die Rabbits-Stars überall und warten nur auf solche Gelegenheiten, ihre Idole mal fleischfarben zu sehen. Hier bei der Wahl zum Mr-Shower-Plauze 99.



Hasterok mit einem Helm, der noch aus der Bezirksliga stammt. Darin eingebaut sind CD-Player und Radio, um die Rabbits an der HomePlate beim Warten auf den "Walk" bei Laune zu halten.



Nachdem "Hopeless Jörn Jackson" einem Flittchen auf dem Oktoberfest unter die Bluse gefasst und daraufhin eine geleichtet bekommen hatte, zeigten sich die Rabbits zutiefst empört über diese Ferkelei, distanzierten sich von solchen diskriminierenden Aktionen und legten ihn zur Abkühlung des Nachts in den Dugout.



Der Sog eines Megakraller-Pitches vom besten Pitcher der Liga, Mike Henrich, ließ Franko Morano wie eine Barbie-Puppe durch die Luft wirbeln.

Rabbits Roster 2000

with Stats 1999



AJ "Jürgen" Schmidt
17.07.1970 - schmaj@aol.com
Awards: Best RBI Avg., Best Pitcher

Batting Average	.433	3rd / 14
Slugging Average	.687	1st / 14
On Base Average	.551	1st / 14
Fielding Average	.863	7th / 14

* PITCHING STATS * Earned Run Average 3.89 Batters Faced 423 Innings Pitched 85.67
 Base On Balls 47 Strikeouts 95 Runs 86 Earned Runs 37

Billy "Roland" Weidl
14.06.1971 - DaveZwieback@hotmail.com
Awards: Best Infielder, MVP '99



Batting Average	.393	5th / 14
Slugging Average	.639	2nd / 14
On Base Average	.548	2nd / 14
Fielding Average	.935	2nd / 14

* PITCHING STATS * Earned Run Average 5.26 Batters Faced 268 Innings Pitched 53
 Base On Balls 15 Strikeouts 39 Runs 69 Earned Runs 31



00 "Thorsten" Schneider
22.03.1973 - thschneider@t-online.de
Awards: von weeche

Batting Average	.269	9th / 14
Slugging Average	.385	8th / 14
On Base Average	.441	6th / 14
Fielding Average	.786	12th / 14

* PITCHING STATS * Earned Run Average 92 Batters Faced 92 Innings Pitched 14.67
 Base On Balls 22 Strikeouts 7 Runs 36 Earned Runs 15

Micki Ertuna "Ertence"

12.07.1983

Aw.: Best Outfielder, Rookie of the Year

Batting Average	.250	11th / 14
Slugging Average	.292	10th / 14
On Base Average	.308	14th / 14
Fielding Average	.1000	1st / 14



Franco "Frank" Morāno "Hübl"

18.09.1975

Awards: abber auch gar nix

Batting Average	.321	6th / 14
Slugging Average	.405	7th / 14
On Base Average	.406	11th / 14
Fielding Average	.910	5th / 14



"Andreas" Grebbi "Greb"

04.11.1971

Aw.: Best Run Avg., Best Hit by Pitch Avg.

Batting Average	.438	2nd / 14
Slugging Average	.500	5th / 14
On Base Average	.472	4th / 14
Fielding Average	.925	3rd / 14



Maddin "Martin" Big Tower "Klein"

**10.06.1962 - Awards: Mr. Error '99,
 Biggest Blindfuchs (K-Avg.)**

Batting Average	.190	13th / 14
Slugging Average	.238	13th / 14
On Base Average	.393	12th / 14
Fielding Average	.500	14th / 14



Martin "K": "Grab a bat, have a look and take your seat !!!"



All-Star 516 "Mike" E4 "Möller"
05.01.1978 - mm.moeller@t-online.de
Awards: Most SB (nix wert), sonst: vergiss'es

Batting Average	.404	4th / 14
Slugging Average	.532	4th / 14
On Base Average	.467	5th / 14
Fielding Average	.781	13th / 14



"Thorsten" Winklerales "Winkler"
29.06.1981

Awards: Heut net un Moie net gleich

Batting Average	.250	11th / 14
Slugging Average	.300	9th / 14
On Base Average	.407	10th / 14
Fielding Average	.900	6th / 14

"Glenn" Die Kanake "Lilly"
19.11.1967

Awards: vielleicht dies' Jahrtausend mal

Batting Average	.300	7th / 14
Slugging Average	.440	6th / 14
On Base Average	.352	13th / 14
Fielding Average	.857	8th / 14



Weitere Akteure



"Stefan" Trixi "Grix"
07.05.1967
Awards: Abhaken

Batting Average	.273	8th / 14
Slugging Average	.273	12th / 14
On Base Average	.415	9th / 14
Fielding Average	.833	9th / 14

"Andreas" Barzel "Rausch"
06.08.1975 - barzel@ginko.de
Awards: Best Batter '99

Batting Average	.461	1st / 14
Slugging Average	.592	3rd / 14
On Base Average	.488	3rd / 14
Fielding Average	.914	4th / 14



Björn Schütz
18.06.77



Lars Schütz
26.06.83



Stefan Steiner
27.02.59



Sven Zwölfinger-Dahmer
25.04.82



Seppi Rexhausen
30.07.79



Alexander Stumpf
02.06.80



Tobias Raatz
05.07.82



Babbeg
27.02.59



Benjamin Helfenbein
21.04.83



Burgermeister Roth
01.04.70



Walter
26.08.71



"Timo" Shrimps Schrimpf
07.04.72



Hopeless "Jörn" Jackson
26.05.83



"Jan" Fotziberg Hoffmann
07.05.80



Ein Brief an den Coach II - E-M@il-Verkehr der Rabbits

Guten Tach, Herr Trainer,

ich sehe es als meine Pflicht an, jede Unruhe und jedes Gerücht unverzüglich Ihnen zu melden, um bei Ihnen in die Gunst zu steigen und vielleicht domma e klei Inning off die Bank wenigstens zu dürfen.

Was ma so hört, sehr verehrter Freund Trainer: de Hansworscht (Name geändert, d. Red.) hat gesagt, es outfield wer ja gar net die richtige Position für ihn hatter gesagt, da werer ja völlig überflüssig; ins infield musser, hatter gesagt, weil er ja alles blocke duhd. gugg der doch de Billy an, hatter gesagt, wie der das Ding in Korbach hat falle lasse, da könnt er ja schon lang da auch spiele (wie die Position heißt wuster jetzt net genau). also ich schlaach for dem Wunsch zu entsprechen und mich ins rechte aussefeld (wenn überhaupt, entschuldigung der Anmaßung, Herr Trainer) zu stelle, natürlich nur, wenn nur sibbe Mann da sin und ich de achte wär.

bitte um Bestätigung
cleeds-lecker Fritz (Name geändert, d. Red.)

Die Antwort

Schöne Meuje Fritz (Name geändert, d. Red.),

ich komm leider nedd mehr zum Schreibwe, weil ich enn Arsch voll Awweit hab, was beim Scheiße gewaldich störm duhnt, warum ich auch enn schöne Hals schieb. Die Sach mittem Hansworscht (Name geändert, d. Red.) iss gelutscht. Der döff next Jahr jed Bossion spiele, die er sich zutraut, dass heißt wo er mittem Finger in die Richtung deude kann, wo er am liebsde stehn würd. Er kann immer von Anfang bis End durchspielen oder wenn er Lust hadd sich geche enn annere kompidende Brennballer usw. wechseln. An ihm wird nie gemeckert wärn, weil er für Arrors nix kann und wenns unglücklicherweise ma zuem schiachde Ädd Bädd komme sollid, kanna gleich hinnerher nochma ausser de Reih schliche, umms widder guhd zu mache. Die einzichsd Bedingung die für dess ganze gäld duht iss die: Ich döff nedd da sein.

Wenn ich inner Nacht zum Spiel anreise duh, kann de Hansworscht (Name geändert, d. Red.) gleich de Sprung üwwer Hätzberch mache, dass heißt er braucht sein Modor meujens öscht gar nedd ausmache, auskuppeln reicht völlig. Sobald mich anzockeln sieht, kanna enn Gang einleche, des braucht awwer nedd de Öschte zu sein. Der kann gleich middem Höchste abtrüem. Der lecht bei mir kai Hand an Ball nedd. Von mir aus kanner sich gern im Lokus einschliesse und Hand an sich leche, damit er nedd ganz umsonst gekomme iss (Bebräch wern schließlich abgebuht).

Der annere Kandidat, der wo ma immer resigniem duht, wenn die schön unfaire Gedchner (die ja bekanntlich all ohne das ewich eingebrannte Schandmal der Fär-Bäh-Urkunde ufflaufe dürfte und sich somit solche Spaß erlauwe könne) die Bäll üwwer achzich bis neunzich Meder genau uffen pfeffert, wo alle, auch de Ammb, schon weggugge und die hohle Köpp hänge lasse, weisse wisse was bassieren wird, was awwer au nix nütze duhnt wennse weggucke, denn des Geräusch, was enn abprallend Bällche macht, hörmse uff jeden Fall komme, der wird next Jahr nur spiele, wennma schon enn ausreichende Lied rausgespielt ham. Da mir schonma ä Spielche in Ärbach verlor ham, woma den obbiche Spieler ham einsetze müsse, obwohl die schwache Hase-Offtäns nur fuffzehn Runs geschafft hadd, kannsde Dir ussrechnen wieviel Runs mir vorspringe müsse, nämlich zwanzich, awwer nedd pro Spiel, sonnem pro Aus was mir im Spiel noch mache müsse. Umms nedd zu verdeudliche: bei zwo ganze Innings die er spiele möchd müsse mir ma mindestens 2 Innings X 6 Aus X 20 Runs issich gleich 240 Läufe vonne liche. Wenn auch nur einer fehle duht oder de Gedchner grad enn Mann uff Bäs gebracht hadd, kann er enn Einsatz Sicher vergesse. Und damit mein ich Sicher. So, mär kann ich üwwer die trauniche Gestalt nedd schreibwe, mei Fußnächel wern schon ganz spröd.

Ach, weche de Anfrage ob de ma inns Ausfeld rinn schnuppen döfist. Des Ausfeld wird next Jahr ä beinhadde Angelegenheit, des würd ich mir an deiner Stell schön üwerleche. Da spielen nur Zehnkämpfer-Typen, die wo da wirklich jed Bällche noch kurz üwwer de verbrannte Grasnarbe weggplücke duhn, also ich mein, di ma zumindest jeden fangbare Ball, also wanner ganz grad genau uffse zukommt, dann awwer ganz sicher, also zumindest später saache könne, wo er in etwa runnergekomme iss und welcher Idiot viel näher dran war und sich dabbich angestellt hadd oder üwwerhaupt da wird ma für ei klei Inning ingewechselt, was Bild dann dem verschisse arrogante Gedchner eichtlich ein, enn Ball vom Schlächer weg angeschnidde, bei dene verkackte Windverhältnisse und wo gestern auch noch die Sonn kurz geschiene hadd knallhadd üwwers Infield zu lupfe, dass sowieso kai Sau ä Schongs hadd und ma sich ja gar nedd mehr anstrenge will und braucht, wo so gewisse Spieler im inzestöse Infield gleich weggugge und mittem Köpp schütteln oder sich uffen Bode werfe und lache oder schlimmeres, warum hadden der Säckend Bäsmenn nedd geruffe, dassern fängt, der Dreds-Schiri hädds e nedd gesehen wenn ichen gefange hadd, wär für den glatt wieder enn Homerun gewese, ausserdem bin ich verletztd, wassn Trainer nedd intressiert hatt und ich musd letzden Monat öscht zu emm Bäs seide weils hald

knapp war, die Schweinsblasedredder hadde de Blatz völich zerdemmt, sowieso iss des Inning ä gleich ferdich unn mei bestell Wöschdche licht schon am Grill unn wird schwazz unn wenn die ählende drei Zuschauer nedd alls so verdamm dumm gröhle würde, hädd ichen gehabt, dazu kommt noch die linke Titte die heut früh inner Nacht de Äbbler so beschisse gemischt hadd, da war kein Fotz Fanda drin, unn es war ätschbätsch ehh kein Äror weil ichen garnedd middem Körper berührt hab unn de Handschuh zählt da numa nedd dezsu, da braucht der Arsch von Scorer garneddso dumm zu grinse unn sei dreggich beschisse Pappschildche hochzuhalte, die dumm Sau, gerippte Titte, der hadd ähh kai Ahnung, euch gebb ich keinen mehr aus, vonnweche war hadden jezz Geburtsdaach, unn sone Affentitte, wenn mir enn Ärorr gibt meld ich mich abb, da könter ma gugge wie ihr noch ä Spiel gewinne wollt, nämlich im Lehwe keins mäht, ausserdem hamn die Angärschbächer Barntitten sowieso mehr Niewo als ihr Pissbacken, äh, hadd ja jeder, die hamn jezz auch enn ächde Ami-Profi als Trainer, der schonma inner Mäjschor Liehg Millione gescheffelt hadd, war diss Jahr wie allerorten bekannt inner Verbandslicha bester Schlaachmann, awwer bei dem Scheiß-Handschuh den de Äjdschä mir bei de Käsköpp in Holland mid-bestellid hadd unn den die Ami-Pissköpp ganz falsch vernäht hamn dass kein Mensch richdich midd fange kann, hatt mein Mundschutz gar nedd drin gehabt, au, mei Eier brenne als würde se in Salzsäure bade, dess Triiko könter euch auch inner Arsch stecke, war sowieso nur ä ganz miese Nummer druff, damit mussma ja als Pech hamn, die Anzeichedäfel hadd doch garnedd gestimmt, welche Arschratze hadd dann die Audfieleins so mies abgestreut, da wahn vielleicht ä paar Pissbooch drinn, unn, haha, wo war dann der dämliche Bäckab, der hädden hamn müsse, Häh, Trainer, Arschloch, kannsde den nedd eiiiiinmaaaaaaa ä anständig Training mache? Uaahhaal Midd, euch, dusch, ich, nedd, mehr!!!

In schauernder Erwartung von next Siehsän Butt Brettler
Ex-Hoffnungs-Mörvieh-Vize-Ersatz-Trainer
(awwer nur Unnerlicha-C-Lizänz)



**I WANT YOU
FOR RABBITS**

DIE HEBLOS RABBITS
- WO FREUDE NOCH SPASS MACHT...

Trainingszeiten ab April:

Schüler u. Jugendtraining
Mo. 17.00 - 18.15 Uhr:

Herren u. Juniorenttraining
Mo. + Do. 18.00 - 20.00 Uhr:

Rabbits - Hotline
Jürgen Schmidt
Tel/Fax: 0 66 41/6 19 23
e-mail: schmaj@aol.com

COMEDY

Aus einem Bericht über die Friedberg Braves



Auf 159 kmh beschleunigt Thorsten Appel seinen Curve-Ball

Wow !!!

Zum Vergleich: Vollprofis erreichen nur ca. 125 kmh.
Hut ab !!!

The 1999 Rabbits Injury Award



Auf Platz 5 gewählt mit
378 Stimmen:
Trixi

"Abgeknicktes Schnauz-
bärtchen, Ekelkinn,
Fleckenzwerge und
Slickrübe"



Auf Platz 4 gewählt mit
632 Stimmen:
Barzel

"Über 24 Jahre ließ er es
wachsen und mit einem
Schlag alles zunichte: das
einzige Barthaar is gone!"



Auf Platz 3 gewählt
mit 1044 Stimmen:
Walter

"Reißt sich für SEIN
Team den Arsch auf
und läßt 's dann
kräftig eitern"



Auf Platz 2 gewählt
mit 3399 Stimmen:
Billy

"Um AJ einen fiesen
Zwirbelball beim
Pitchen zu ermöglichen
ließ er einen nicht
benötigten Schneide-
zahn im Ball stecken"



*And the
winner is:*

Auf Platz 1 gewählt mit 636924 Stimmen:

All-Star Mike Möller

"Sein Leben lang gezeichnet und nicht mehr in der
Lage alleine zu pinkeln durch einen geprellten
Daumen, hervorgerufen durch einen Offspeed-
Changeup-Forkball Pitch von AJ Schmidt. Ab sofort
völlig zu Recht lebenslange Stütze vom Staat."

Dumm Zeuch

Grebbi: Ich mach nächst Jahr sohne Art Manager, heißt uff deutsch üwersetzt: Bauer - iss ja logisch, da ich dann jedes Wochenende die Scheiße uffem Feld verdeilt

Grebbi leicht angesäuselt auf einer Kiddi-Disco: der Daach fing schon super an. Kommt doch vorm Spiel heut de Platzwatz an unn rennt mich mit seim Scheiß Kalk. Das dud doch net nödtich sowas...!!!

Der größte Philosoph der Rabbits sagte einst in einer besinnlichen Minute:
Scheiß mer ins Maul - damit ich Geschmack am Lewe find...

Barzel: Also wenn jetzt de Stephan, de Boris unn Eckemanns Markus anfangen und Wessi wieder zurückkommt, siehst doch nächstes Jahr ganz gut aus.
Frank: Ja, und vielleicht könne mir ja den Stumpf nochmal anspritze.

Greber [gerade am Prämienmarkt zu uns gestoßen]: Ich hoff, daß Mai Auto net abgeschleppt wird, ich hab nämlich im HAWEGE geparkt.
Frank, A.J. und Walter [synchron]: Ja und?
Greber: Naja, es war eigentlich schon zu...

Billy auf einem Konzert in Maar total perplex zu Barzel: Du glaubst net, was grad bassiert is - de Mike hat grad sei Zung entjungfert un e Frau angesproche...!

Winklerales hat gerade eine Runde Glühwein am Weihnachtsmarkt in Bamberg geholt.

AJ [hat bereits den ein oder anderen Glühwein intus]: Hast Du auch Deine Ausweichtotze müsse... (=Hast Du auch Deinen Ausweis vorzeigen müssen?)

Barzel: Mann, im letzten Spiel hat ich bestimmt 20 oder 30 Strikeouts.
Kai: Mensch Barzel, ich hab Dir doch schon 100.000 Mal gesagt, Du sollst net immer so maßlos übertreib!

Winklerales [im Burger King]: Wow, so 'n Großen hat' ich noch nie!

Barzel: Heutzutage hört ma am Telefon: The person you have called is temporary not available wenn ma mal kei Zeit hat. Früher hieß das einfach: kann grad net, bin grad am kacken...

[Bibi schlägt zum ersten Mal nach zwei Trainingseinheiten bei einem Freundschaftsspiel und trifft die ersten beiden Bälle nicht)
Hasterok: Mensch Coach, jetzt sag ihr doch mal, wie sie schlagen muss.
Greber ruft zu Bibi: Wenn die Bälle so kommen, musst du n Uppercut-Schwung machen???

Bei den "München Ambassadors" i gemütlicher Runde nach dem Spiel. **Billy** tätschelt **Trixi's** haarlose, glatte Birne.
Rodriguez: Hey, wasmachsuda? Kannst du die Sukunf' lese???

Billy nach seiner längeren aber letztendlich doch erfolgreichen Suche nach dem Schlägerbeschwerer [gen. Donut]: Ich bin ja froh, daß die Hoffmänner DEN Donut noch net gegesse ham!

Willi: Ich muss Moje noch im Outfield e Geschenk für mein Bruder besorche [Anm.: Der Laden heißt "Outfit"].

Billy: Ach Grebbi, ich hab au noch e Videokassett' mit 'm Live-Spiel von Dir deheim. Hab 4 Stunde Pornofilme druffgemacht, is Dir doch recht, oder???

Grebbi: Wenn ei gute Spielszene druff war net!

A.J. verteilt im Training Zettel mit der Überschrift: „Mentales beim Schlagen“
Frank: Wo spielt denn eigentlich dieser Mentales?

Winklerales: Hier haste den Hunderte, den du mir noch schuldest.

Greber [nach verbaler Auseinandersetzung mit einem Gegner]: Mensch Leute, ihr müsst euch halt ma klar wern, daß net alle Arschlöcher in unserm Team spielen könne.

Andy: Mensch Billy, daß kann mer sich ja net mit angucke, wenn Du itst.
Billy: Naja, ich eß halt mit 60 Dezibel.
Frank: Oh, daß is aber verdammt schnell!

Babbegg: Ich find irchendwie, daß mir mein Sackschutz viel zu klein ist. Was kann ma denn da mache Frank?
Frank: Ich mein, mir könnte Dir auch bei Forelle en Sautrog bestelle - vielleicht reicht der ja aus...

[Die Rabbits planen die Fahrt zum Münchner Oktoberfest]
Billy: Also in so 'nem Zeit braucht ma da nix essen. Das is eh viel zu teuer.
Frank: Uhn wenn ma's mit rausnimmt???

Prämienmarkt Lauterbach... es ist sehr laut... dazu Döner-Micki donnervoll und nuscheind... Verständigungsschwierigkeiten bahnen sich an:
Micki: EyhastnDahmerSvengesehen, derhatsoeTussdeibeigehabtmitCaprihose?
Billy: Was sin dann Cabrio-Hose - sin die obe offe???

Glenn [macht Werbung für seine Bude]: Nächste Woche müsst ihr nach Bad Salzschlief auf die Lichterfest komme, da hab ikk eine Ständer!!!

Mike [nach einem knappen Aus durch seinen Wurf]: Mann, Mann, daß war ja e Fackel eben von mir, da hab ich mich ja total unnerschätzt!!!

Barzel: ...Gott sei Dank.
Frank: Gott sei Frank.
Barzel: Ach, Du bist Gott. Na daß ist aber auch net so die Erfüllung.
Frank: Ziemlich assig, oder?
Barzel: Obwohl, da könne mir ja kei Spiel mehr verliern.
Frank: Jetzt mach e ma halb lang. Ich kann zwar übers Wasser gehn, aber net über die Homeplate.

[Bibi rennt zum Künften mal aufs Klo]
AJ: Mensch, die Bibi hat aber e kleines Bläschen.
Frank: Also, wo du überall hinkuckst...

Barzel: Hast Du keinen Abbelwein-Cola mitbestellt?
Frank: Oh, da bin ich mer jetzt gar net mehr so unsicher...

Günni [Lokalbesitzer] beim Abräumen: Uhn, satt geworn?
Billy: So einigermaßen. Das nächste mal kauft ihr abber die Würsch, die netem Atomkraftwerk wachse. Die sinn wenichstens größer.

AJ rappelt sich nach einem HP am Fuß auf und sucht nach dem Schläger, um nochmal zu schlagen. Umpire **Mittler** und nächster Batter **Hübl** zu **AJ:** Take your base, it's a Hit By Pitch.
[AJ trotzt zur 1.Base)
Mittler zu **Hübl:** Ich denk, der wurde am Fuß getroffen und nicht an die Kopf!

Frank [sichtlich glücklich und zufrieden nach 2 Spieltagen]: Also, dies' Jahr macht's unheimlich Spass zu spielen, keiner will gewinne...

[Glenn weiß nicht was Zeit-Heringe sind)
Billy: Damit machst De das Zeit fest. Hast Du noch nie in nem Zeit geschlafe?
Glenn: Ick zahl jeden Monat Tausend Mark für mein Haus, da schlafe ick doch net im Zeit!

[Walter will sich den oscarprämiierten Film „Loita“ ausleihen und wird vom überaus zuvorkommenden Fachpersonal in Richtung Schmutzdecke gelotst):
Walter: Da führt die mich Freitag Abend in de vollbesetzten Videothek in die Pornoek' an alle Leut' vorbei unn lässt dann noch die Hülle faile beim Suchel

Mike [total voll]: Mensch Billy, pass e bissche auf un stoß mich net als an, sonst muß ich als widder Cucalratscha tanzen...

Schrimpi [erregt nach einem Spiel]: Hat sich doch der Stricher mächtig aufgereg!]
Billy: Warum das dann?
Schrimpi: Naja, weil ich n Stricher genannt hab.

Mike: Billy, wenn Du mich jetzt noch länger nervst, schütz ich Dir s Glas Äppler ins Gesicht.
Billy: Ja gerne.

Barzel: Greber, spielst Du heut auf de 1.Base?
Greber: Wenn ich heut überhaupt was spiel, dann is das mir an de Nüss rum...

Frank: Au Mann, gestern saß ich am Klo und hab Stonehenge geschisse...

Hübl: Mir könnte auch es Etikett vom Rapps-Meisterschoppen auf die Homeplate kleben.
Billy: Joh, oder mir kopieren das drauf.
Hübl: Wie willst de denn das mache?
Billy: Ei, am Kopierer mit 'em Einzel-Plate-Einzug.

Barzel [am Oktoberfest in München]: Mann, das war ja e Mäusche mit der ich da die ganze Zeit geschwätzt hatt. Ich glaub, die stand auf mich.
XX: Aber ficken wollt se net?
Barzel: Naja, das weiß ich jetzt net...
XX: Ja aber ich, ich hab se doch gefracht...

Kai: Greber wie stehst denn?
Greber: Was weiß ich wies steht, ich steh jedenfalls auf Sex mit Tieren...

Glenn: Ick kann net fange, ick kann net werfe, ick kann net schlage, ick bin die Glenn!

Glenn: Ick hab mir eine DFI-Decoder gekauft und in die Heft stand, daß ma die nach 1½ Stunden angeschlossn hat. Nach 5 Stunden hat icks dann geschafft, aber jetzt geht meine Videorecorder net mehr. Is aber keine Scheißgerät, hat about 900 Marks gekost, läuft aber jetzt net mehr.
Sean: So du hast jetzt eine teure Uhr!

Winklerales: Meine Schwester macht Anfang des Jahres den Abflug nach Spanien für 'n halbes Jahr.
Barzel: Au pair?
Winklerales: Nee, nee, Madrid!

VERSICHERUNGSMARKT

RIGOBERT SEIBERT

- WIR BIETEN:** - UNABHÄNGIGE VERSICHERUNGSBERATUNG
- VERSICHERUNGEN
- IMMOBILIENVERMITTLUNGEN
- GELDANLAGEN UND FINANZIERUNGEN

RIGOBERT SEIBERT
VERSICHERUNGSKAUFMANN
STEINWEG 8 · 36341 LAUTERBACH
TELEFON 06641/2225 oder 2223

einfach mal
reinschauen ...



C. Goetz · Landsknechtsweg 5 · 36341 Lauterbach · Tel 0 66 41 / 6 14 43

Beyond Baseball all

Die Freunde des 10. Innings - Ein religiöses Lebenswerk

Hier noch ein paar Auszüge aus dem Leben der Rabbitssekte, wenn es mal so richtig um die Ausübung der Baseballreligion geht. Na ja, manchmal ist es allerdings recht schwer zu entscheiden, ob die Blauen aus dem Vogelsberg es ernst meinen oder ob es sich um einen kleinen Scherz handelt, der meist auf Kosten Anderer geht. Meistens steckt aber immer ein wenig Hebloser Baseballkult dahinter, wenn man sich mal wieder bei jeder Gelegenheit total zum Affen macht und das Niveau in den Keller treibt, wo es gnadenlos eingesperrt wird und so schnell auch nicht wieder raus kommt. Da es sich hierbei um wahre Begebenheiten handelt und nichts in irgend einer Form übertrieben dargestellt oder vertuscht wird, werden keine Namen fallen. In der Bibel wurden ja auch niemals Namen preisgegeben und die ist ja wie unsere Strike schließlich auch jedes Jahr erschienen (oder war das der Duden? Oder Gott?).

Gebot 1: Gehe nie alleine auf fremde Geburtstagspartys.

Leichtsinnigerweise wurde einem unserer Sekte angehörigen Okkultisten zugesagt, er solle doch zu einem so schön geplanten Geburtstag im elterlichen Haus zu Frischborn ein paar duftige, sympathische Typen mitbringen. Es sei ja genug zu essen und zu trinken besorgt worden. Da es unsere Religion aber verbietet, duftige Typen überhaupt nur zu kennen, nahm sich dieser Spieler die dem Harten Kern angehörigen Nr. 1, Nr. 96 und Nr. 55 mit. (Die Nummern bedeuten die Rangfolge, in der die Jünger berechtigt sind Unordnung und Verwüstung zu stiften) So war es der Nr. 33 gar nicht peinlich als sich dann seine Begleiter in den blauen Kutten gnadenlos die Kante gaben, die Speisekammer restlos plünderten und diverse Einrichtungsgegenstände zertrümmerten. Der Anführer mit der Nr. 1 machte sich selbst das größte Geschenk des Abends, indem er eine 100%ig bruchfeste Porzellangans gnadenlos zermalmte. Ungewöhnlich für diesen Akt war die Wiedergutmachungszeremonie, bei der kurzerhand eine in einem Stammtempel (dem sogenannten Dachsbau) entwendete Gans zur Vergebung geopfert wurde. Natürlich wurde dieser miese Diebstahl bemerkt und so musste man sich eines Abends nach einem Trainingsgemetzel in diesem Dachsbau ganz ruhig verhalten und durfte aber nicht ein einziges mal über die Bedienung oder das Essen meckern. Für einige Sektenmitglieder die Höchststrafe. Blutrünstig wurde aber alles wieder gerächt, als sich Nr. 1 ein weiteres Opfer im Stammtempel aussuchte und diesen Porzellangegegenstand vorerst unbemerkt abschlachtete. Wir wären aber nicht die Rabbits, wenn dass nicht auch mal irgendwann aufgefallen wäre.

Gebot 2: Feier die Feste wie sie fallen (bis du selbst fällst)

Einmal im Jahr treffen sich die Rabbits am Prämienmarkt in Lauterbach, um hier dem Apfelwein und anderen alkoholischen Getränken zu frönen. Dieses Treffen (Samstag bis Samstag) erreicht seinen religiösen Höhepunkt, wenn in der extra für die fanatischen Gläubigen eingerichteten Weinkosthalle einige Flaschen feinsten Pfälzer Weins zum Abendmahl gereicht werden. Hier treten auch selten gesehene, sonst nur zu den Spielen und Training erscheinende Persönlichkeiten auf, wie Nr. 4, Nr. 59 und Nr. 00. Aber auch die Nachwuchsjünger sind bereits anwesend und werden in die Geheimnisse des großen, bärtigen Häuptlings, dem sogenannten Kuh-Glücks-Klein, eingeweiht. Nach Verlust der Besinnung verstreuen sich dann die Anhänger in alle Himmelsrichtungen und machen sich, nachdem sie den Mantel eines herzenguten Landstreichers geteilt haben, in einer kalten Juni-Nacht auf den Heimweg. Gerüchte besagen, dass der Oberguru (Nr. 77) sich auch manchmal noch türkischen Köstlichkeiten hingibt, welche er in seiner urgemütlichen Art, in einer Hecke einer in Lauterbach ansässigen Brauerei liegend, verzehrt. Doch das sind wohl Geschichten aus 1001 Nacht, denen wir keinen Glauben schenken können.

Gebot 3: Gehe immer direkt nach einem Spiel feiern, gehe nicht über Los und ziehe keine 2,50 DM (= 1,28 Euro) ein.

So geschehen nach diversen, nein allen Spielen. Herauszuheben wäre vielleicht die mörderische Begegnung in Frankfurt. Nachdem sich unsere Gemeinde beim Tabellenletzten die Schmach einer Niederlage einheimste, war man gerne dazu bereit, sich den Kummer von der Seele zu trinken und schaute bei einer religiösen Großveranstaltung, dem "Sound Of Frankfurt" vorbei. Die Nr. 55 begeisterte die Leute mit seinem ausgefallenen Gewand, da dieses Sektenmitglied sich die Kleider von Spielerkollegen zusammen schnorren musste.

Auch vor wichtigen Spieltagen ließen es sich die Rabbits nicht nehmen, bei diversen Veranstaltungen die frohe Botschaft zu verbreiten, dass Nr. 49 seinen himmlischen Wagen genial an mehreren Stellen gleichzeitig einparken kann. Ein ihm verfallener Pilger hielt sogar bis zu seiner Wiederkehr am großen Wagen aus und lag ihm dann zu Füßen. So geschehen am Trachtenfest in Schlitz.

Aber auch an anderen Pilgerstätten, wie Countryfest in Maar, diversen Discoabenden und vor, während und nach dem Korbach-Spiel ließen sich Nr. 96 und manchmal sogar unsere Nr. 1 zu ihren beschwörenden und angsteinflößenden Tänzen rund um den gesamten Veranstaltungsort und quer durch die Mengen hinreißen. Ja, eines Tages, das Abendmahl war gerade verschlungen (von den 2 Bacardi-Flaschen nicht zu sprechen), erklimmte Nr. 1 die Empore im Heime eines teaminternen Taxiunternehmens in Angersbach und hielt die Dankesrede und die Einschwörung auf den anstehenden Spieltag. Nachdem er sich seinen Jüngern wieder vom Tisch zu Boden warf, war er so enthusiastisch, dass es ihm an Selbstvertrauen nicht mehr

mangelte. Er beschwor gnadenlos alles, was ihm über den Weg lief. Aber auch seine Mitstreiter im Kampf um den lächerlichsten Rabbits an diesem Abend standen ihm in nichts nach. Vielmehr, stand da kaum noch einer davon.

Gebot 4: Trefft euch auch außerhalb der offiziellen Religionsveranstaltungen

Es sollte die Freundschaft untereinander, die anderen gegenüber sonst so übel links liegen gelassen wird, stets gehegt und gepflegt werden, da die Baseballjünger aus Heblös sich schon ohne Umschweife in nicht religiösen Gruppen viele Freunde gemacht haben.

Das dachte sich auch Nr. 4, der bei Nr. 55 eines frommen Sonntags anfragte, ob er ihn nicht mal von der heimischen Hölle ablenken wolle.

Nicht zu vergessen auch der mannschaftliche Ausflug zu dem einzigen Gläubigen aus Fulda (Nr. 13), dem dass wohl alles etwas zu viel wurde und der daraufhin die Kirchengemeinde verließ. Aber erst etwas später, damit es nicht so auffällig erschien, dass er mit dieser Art von Berserkern nicht zurecht kommt. Aber manchmal blieb auch ihm ein Lächeln nicht verborgen (oder hat er uns etwa ausgelacht, egal macht ja sonst auch jeder). Nr. 33 zeigte bei dieser Gelegenheit auf der Hinfahrt bereits sein bestes Stück, als er seinen Allenwertesten aus dem Bus eines Eisenbacher Delikatessengeschäftes hielt. Leider waren die gerade überholten Autofahrer nicht so zu Scherzen aufgelegt, konnten sich aber bei späterem Interesse noch bei dem Estäcker melden, da ja wenigstens die Telefonnummer auf dem Gefährt abgebildet war.

Dem verlorenen Sohn (Nr. 33) wurde im bayerischen Bamberg ein Anstandsbesuch von den heiligen drei Königen Nr. 77, Nr. 69 und Nr. 55 abgestattet, der allerdings keineswegs anständig verlief. Nach kleiner Einführungsrunde begann bereits das Schicksal seinen Lauf zu nehmen. Auf dem hiesigen Weihnachtsmarkt kreierte Nr. 77 bereits ausgefallene Wörter wie beispielsweise Ausweichsotze (wollte sagen: Hast Du auch deinen Ausweis vorzeigen müssen?!) als er den Einheimischen die mitgebrachten Geschenke Myrre, Saebel und Äbbelwoi darbot. Im Wehrauch einer oder mehrerer Discos versuchte Nr. 55 mit einer ihm nicht bekannten Sprache einige farbige Andersgläubige zu bekehren. Nr. 69 stand dem in nichts nach, als der Naturfreund den so in Mitleidenschaft gezogenen Teer der Bamberger Innenstadt immer wieder düngte, bis ihm klar wurde, äh, bis er klar wurde. So konnte Nr. 33 stolz auf seine treuen Kameraden sein und versprach, sein Studium abzubrechen, um nur noch beim Baseball mit so tollen Kumpels rumhängen zu können.

Ferner wurde die Weihnachtsfeier des Kirchendachverbandes (HAG) gründlich durch den Dreck gezogen, als man sich mal wieder der Gewinnung von Alkohol aus verschiedensten Gefäßen und Behältern hingab. Dies artete aber nicht in einer Orgie aus, wie durchaus die Jahre zuvor geschehen. Nichts ist sonst passiert an diesem Abend, sieht man mal von zwei mehr oder weniger großen Tischdekorsbränden ab. Leider waren die nicht unserem Glauben verfallenen übrigen Anwesenden bei weitem nicht mehr so schockiert, wie dass früher einmal der Fall war. Man hat uns halt kennen und lieben gelernt.

Beim Saisonabschlussabend wurden noch mal all die herausstechenden Heiden des Jahres gefeiert, wobei unbezahlbare Trophäen und Beleidigungen überbracht wurden. Gute Stimmung herrschte hier vor, da nun die Aussicht auf eine halbjährige Begegnungspause bestand.

Gebot 5: Du sollst auch andere Religionen neben der eigenen ausüben

So geschehen eines Sonntags in der Winterpause, an dem sich die Baseballer aufs Glatteis wagten und im Lauterbacher Eisstadion zu Höchstformen aufliefen. Nach geschlagenen zwei Stunden wagte man sich dann einen Puck ins Spiel zu bringen und knüpfte so manchen Mannschaftskameraden zu Boden. Sonst blieb aber alles fair und man verlebte eine schöne Zeit miteinander, wobei aufgrund der vorherrschenden Feernot nicht einmal miteinander gesprochen werden musste. Für manch einen neutralen Betrachter ist dieses Eishockey-Spektakel vielleicht etwas mühsam nachzuvollziehen, doch bei den Mitwirkenden ist es durchaus beliebt sich auch auf diesem Gebiet zum Affen zu machen.

Gebot 6: Du sollst auch fremde Felder beschmutzen (und darauf spielen)

Bei zwei Gelegenheiten pilgerten die Prediger auch zu Auswärtsblämagern, die aber nicht unbedingt durch die Spielweise dieser netten Konfirmandengruppe hervorgerufen wurden.

Zuerst wollte man den sympathischen und so verständnisvollen Giessen Busters einen freundschaftlichen Besuch abstaten und hier auch gegen die Fulda Blackhorses mal wieder antreten. Auf Grund der Faulheit der Rabbits begrenzte man das alles auf ein Mixed-Spiel. Fulda/Giessen gegen Heblös/Kirchhain. Ja Nr. 16 und seine Kirchhainis halfen uns bei diesem Spiel aus und sogar weibliche Unterstützung bekamen die blauen Vogelsberger an diesem Tag. So konnten Nr. 55, Nr. 96 und Nr. 22 sich einen gemütlichen Nachmittag machen und mal selbst über die Spielkameraden herziehen. Nr. 16, der Fremdenlegionär aus Kirchhain, war sehr betroffen als Gott sprach: Es werde licht. Nach diesem Ausspruch gingen ihm nämlich die Haare aus. Sowohl dieser als auch die mitgereiste Nr. 88 ließen sich aber nicht aus der Fassung bringen und steinigten ihre Kameraden mit einer Witzstafette, wie sie niemand zuvor zu hören bekam. Das Spiel wurde übrigens knapp verloren, was aber wohl eher nebensächlich für uns war.

Der absolute Kirchhöhepunkt wurde aber gestartet, als eigentlich die Saison schon im Winterschlaf lag. Die Nonnenverächter aus dem Vogelsberg machten sich mit einer beträchtlichen Horde auf in die bayerische Landeshauptstadt München, wo man Kontakte mit einem hier ansässigen Klosterverein geknüpft hatte. Von den Ambassadors freundlich begrüßt, stellten die Hessen erst einmal klar, das wir nicht zum Spaß da waren, sondern um die absolut himmlische, stupide, alberne und niveaulose Rabbits-Kultur zu verbreiten. Das hat nun wirklich nichts mit Spaß zu tun, das ist knallharter

Schwachsinn. Noch schnell mal gegen die Ambassadors und die Caribes zwei witzige Spielchen ausgetragen (eines knapp verloren, eines knapp gewonnen), verkündete man vorerst die frohe Botschaft des Äpplers. Schon recht angetan von diesem Gesöff eröffnete man dann endlich den geselligen Abend auf dem Oktoberfest, welches zufälligerweise gerade an diesem Wochenende gefeiert wurde. Nr. 88 sicherte sich schnell zwei der besten Plätze im Zelt, was unweigerlich dazu führte, das bald die gesamte Rabbits-Horde zwei komplette Tischreihen für sich hatte. Keiner hält es halt neben auch nur einem dieser tollen Knaben aus und so wanderten immer mehr friedliche Oktoberfestbesucher ab, während sich die Plage aus dem Vogelsberg direkt in der ersten Reihe vor der Musik breit machte. Nr. 49 war das rumgetanze auf den Tischen aber wohl etwas zu langweilig und so grabschte er sich ein Mädels und tanzte auf der Bühne zwischen den Musikern, während das halbe Zelt seinen Namen rief, um ihn anzufeuern. Dieser Name darf allerdings aus Datenschutzgründen nicht genannt werden, da diese Hasenscharte im wahren Leben eine angesehene Stelle in der Verwalterung eines großen Unternehmens begleitet. Nach toller Party kehrten die erschöpften Gestalten zurück zum Feld, wo ja die Hauszelte aufgeschlagen waren und man lies diesen anstrengenden Tag mit einem Gottesdienst bis tief in die Nacht ausklingen. Total ruiniert wankte man dann am nächsten Tag an die Autos und fuhr dann wieder auf den Highway, wo der Autopilot die ausgepowerte Kirchengemeinde zurück in den Vogelsberg führte.

Gebot 7: Du sollst Hexen ächten und verbrennen

So geschehen bei einem Juniorspiel, bei dem ein gegnerischer Coach plötzlich und unverständlicherweise in Flammen aufging. Der Brand wurde aber in Wahrheit von einem kleinen Rabbits-Teufelchen gelegt, welcher, gut angeleitet von seinen großen Meistern, dem sympathischen Herren im wahrsten Sinne des Wortes die Hölle heiß machte. Dieser merkte es erst gar nicht, verstand er ja auf Grund seiner amerikanischen Herkunft die Zurufe der Heblöser Spielerbank um Coach Nr. 55 nicht. Erst Nr. 13, der als Unparteiischer agierte, konnte den heißen Kerl auf das aus der Jacke lodernde Fegefeuer aufmerksam machen, da dieser vom selben Stamm kommt. Mit dem Ausruf: "Hey Coach, you're on fire" weckte er seinen Landsmann auf und das Feuer konnte wieder gelöscht werden. Diesem Vorfall wurde auch im LA große Aufmerksamkeit gewidmet.

Gebot 8: Achte gleichgesinnte Anhänger

Bei jedem verdammten Heimspiel waren sie da: Der Teufelsandub, der die Athleten ein ums andere mal um den Verstand brachte und die Rabbits so richtig aufbaute. Mit ihren höllischen Krallern und bengalischen Feuern jagten sie fast jeden Gast geschlagen vom Feld. Anfeuerungsansänge mit rebeisenähnlichen Stimmen (das hing am Vorabend) peitschten die grenzenlos begeisterten Hasen über den Rasen. Dazu kam ein hochwertiges Soundsystem, ein Prediger der das Spiel kommentierte (meist Nr. 33) und Unmengen von leckeren Cookies, Burgern und Bratwürsten. So lässt sich's leben in der Hölle. Nach dem Spiel wurde dann noch mal gen Mokka gebetet (schade Nr. 88 Espresso passt hier nicht) und alle waren vom Teppich. Der Kirchenbote LA hatte versucht die Szenerie zu beschreiben, was ihm eigentlich ganz gut gelungen ist, aber jeder der es nie miterlebte, hat etwas verpasst. In den kommenden Jahren wird die Heblöser Dorfbevölkerung auf Grund des Lärmpegels bei Heimspielen der Rabbits wohl den Vogelsberg in Richtung des stillen Städtchens Frankfurt verlassen.

Gebot 9: Du sollst auch Unwissende an deine Religion heranführen

Jedes Jahr veranstaltet aus Gründen des 9. Gebotes der Hasenverein ein Fun-Game, an welchem sonst nicht eingesetzte Zuschauer und Neugierige teilnehmen können. Dies wurde von einer Zeltaktion am Hellsberg (Name geändert) eingerahmt, wo man sich auf dieses Spiel vorbereiten und danach ausspannen konnte. Auch das Schiedsgericht, ebenso wie die Aktiven, bekamen hierbei einige wohlschmeckende Tropfen eingeflösst. Einige A-Fans waren wohl etwas übermotiviert, als sie bereits vor diesem Allstar-Game ein leichtes Sättigungsgefühl quälte und sie deswegen leider nicht mehr eingesetzt werden konnten. Abends waren dann aber wieder alle Leistungsträger fit und man konnte, nach dem Einsatz der Polizei und des Oberlörsters, der einige Hasen aus Notwehr erschießen wollte, am darauffolgenden Sonntag wieder die Zelte abbrehen (im wahrsten Sinne des Wortes).

Gebot 10: Keine Gnade im neuen Jahrtausend

Auch im Jahr 2000 wollen die Rabbits ihre widerwärtige, aber beliebte Art beibehalten und ihren Okkultismus und Fanatismus weiter verbreiten (ob's euch passt oder nicht). Bereits am Rosenmontagsumzug haben das die Dauerbrenner Nr. 33, Nr. 55, Nr. 77, Nr. 96 und Nr. 91 klargemacht, als man in Fulda erst die Blackhorses nervte, dann im Umzug mal mitliefe und später auch bei der ein oder anderen Aktion das Kopfschütteln unwissender Passanten hervorrief. Des weiteren will man am Frühjahrs-cup Angst und Schrecken verbreiten und auch ins Ausland zieht es einige Jünger. Nr. 77, Nr. 55, Nr. 69 und Junioren00 wollen sich in Rimini ihre tückischen Späßchen erlauben, Anderen das Leben schwer machen und dort ihren Baseballurlaub verbringen.

Sicherlich werden sich noch einige Gegner die Zähne an uns ausbeißen, auch wenn sie das Spiel klar gewinnen. Viel Spaß dabei.

Hiermit schließt die Baseballbibel erst einmal seine Pforten und wir hoffen, einige Gläubige mehr gewonnen zu haben. Zeigt uns das, indem ihr uns einfach bei Gelegenheit mal beschimpft oder mit Äppler vollschüttet. Solltet ihr unseren schmucken Verein trotz allem hassen, macht euch nix draus, auch ihr werdet irgendwann mal Spaß haben. Aber denkt dran, wir sind euch weit voraus. Amen

Simply The Best - Rabbits-Fans '99



Getränkeliieferungen aller Art

Coca-Cola
koffeinhaltig

Müller & Sohn

Vogelsbergstr. 79 • 36341 Lauterbach
Tel.: 06641/ 2675 Fax.: 62482

Coca-Cola
koffeinhaltig

Rabbits-Äkschn / Part II



Unwörter des Jahres '99

"Defense"

Der Coach muss wahnsinnig geworden sein: verlangt er doch tatsächlich allen Ernstes, ein Spiel unter 5 Errors zu beenden. Als diese mickrige Zahl des öfteren bereits im 2. Inning mit Volldampf und doch mit Leichtigkeit gnadenlos überrannt wurde, war er schon ab und zu mal ein wenig verstimmt.

Die Zeit lehrt uns, daß es wesentlich leichter ist, einen freien Fall aus 1000m Höhe zu überleben, als eine solide Defense zu sehen.

"Schiedsrichter mache?"

Alle naselang wurde AJ von Schiedsrichterobmann Salami-Kai auf den letzten Drücker belästigt und gab diese Frage als Newsack gleich an seine Jünger weiter. Erfolgsquote immerhin ca. 5%

"Schoppemannschaft"

Ganz selten aber andauernd hat man bei jedem Spiel den Eindruck, daß irgendein Vollheinz samstags durch die überquellende Fußgängerzone Lauterbachs geht, einige Flachstirnige mit Midy Erturas Socken betäubt, in den Kerber-Passbildautomat schleift und ein paar Pics macht für den Spielerpass, diese Kreaturen dann in blaue Gewänder mit "Rabbits"-Schriftzug stülpt (das Mützchen darf nicht fehlen) und mit dem Bus auf dem Feld irgendwo absetzt, ihnen verspricht, sie später wieder abzuholen und schließlich aufpasst, dass auch 7 Baustellenhülsen auf Ex vor dem Spiel abgezogen werden, damit man bei kleinen Patzerchen nicht gleich die Ruhe verliert. So läßt sich in langen Worten die Leistung der Rabbits beschreiben.

"Diven!"

Als schwachsinnige Anregung stellte sich dieser häufig verwendete Anschiss heraus, denn einige Spieler sind froh, ihren Rasplatz auf dem Feld unverletzt erreicht zu haben und halten es für besser, sich einen Moment auszuruhen, bevor es nach 3 schnellen "Aus" ("Ou Mann, A.J.") die gleiche Strecke wieder zurückgeht.

Völlig geistesabwesend fragen sogar einige mit sauberem Hemdchen, ob sie nicht im Infield spielen können - Gute Idee!!!

"Albern"

Kein anderer als OO Schneider versteht es geschickter, einen kleinen Schmunzler im Keim zu ersticken und seinen Kameraden zu zeigen, dass es auf dieser Welt nichts zu lachen gibt.

"Hoppla"

Franko Morano - nach 6 Jahren Baseball sauft nicht in der Lage, die Kugel über 30m einigermaßen genau zum Ziel zu stoßen. Sorge in den letzten Spielen bei einem kleinen Stimmungsdurchhänger im letzten Drittel des Spieles ab und zu durch seine Hoppla-Würle für Erheiterung.

"All-Star"

Verdamp lang her, als unser Schnuckel Mike Möller noch die Rabbits für Hessen als All-Star vertreten durfte. Zu hoher Leistungsdruck des Coaches und die ständige Angst zu versagen ließen ihn zu einem seelischen Wrack werden und bei jeder mickrigen Aktion abkackern. Dennoch: in unseren Herzen wird er immer als "Former All-Star" leben...

"E4"

Eine eigene Art, Spieler zu motivieren fand AJ, der bei kleinen Mißgeschicken von Mike "All-Star" Möller auch mal "E4" über den Platz ruft. Im Glauben, was Gutes getan zu haben, legte dieser schließlich über die ganze Saison satte 21 Meisterwerke hin.

"Outfielder"

Am besten man hat mindestens -10 Dioptrien und die Brille nicht dabei, bevor man sich die "Leistungen" der sagenumwobenen Außenfeld-Spieler angucken muß. Besonders an heißen Tagen sind die Outfield-Aktionen angenehm, da es einem kalt über den Rücken läuft, wenn man den ein oder anderen bei seiner Auffassung des Begriffes "Baseball" beobachtet.

"Anstrengel"

Was Billy sich bei diesem heiteren Aufruf denkt, bleibt sein Geheimnis. Wenn man sich anstrengen will spielt man Schweinsblasetreten und nicht Baseball.

Billy schwimmt ab sofort mit dem Strom und läßt andere schwitzen, strengt sich nur noch beim Aufregen an.



Wo SCHUHKAUF
FREUDE MACHT

Obergasse 35
36341 Lauterbach
Telefon 0 66 41 / 23 26